

Postille für das Königreich Garetien und die Marken Greifenfurt & Perricum

Ein neuer Anfang



Anders als in allen bisherigen Ausgaben stellen wir auf der Titelseite dieses Mal Irdisches in den Mittelpunkt. Dieses Ausgabe - die erste nach langer Dauer - soll zugleich einen Neubeginn markieren. Dies gilt zunächst der Erscheinungsweise und dem Layout, aber auch inhaltlich. Der Herold präsentiert sich damit jetzt zunächst nicht mehr als gedrucktes Werk, sondern als reine PDF-Ausgabe. Diesem Umstand entsprechend haben wir auch das bildschirmfreundlichere Din A5-Format gewählt und die Texte als „Reader“ (also ohne Spalten) gesetzt, um das Hin- und Herscrollen von unten nach oben zu vermeiden. Neben der üblichen Berichterstattung wollen wir mit dieser Ausgabe auch das garetisch-greifenfurter-perricumsche Briefspiel auf einen gemeinsamen Nenner bringen, weshalb diese Ausgabe auch eine Chronik der Ereignisse bis zum Jahreswechsel 1031/1032 BF beinhaltet und die Situation in den einzelnen Grafschaften schildert. Die nächste Ausgabe schließlich soll uns dann auf den aktuellen Stand bis hin zu den Ereignissen des bevorstehenden G&G-Cons bringen. Nun aber viel Vergügen mit dieser Ausgabe des *GARETHER & MÄRKER HEROLDS!*

Mit großer Bestürzung haben wir erfahren müssen, dass Stefan Trautmann während eines Urlaubes auf Kreta tödlich verunglückt ist.

Stefan war Mitglied der Herold-Redaktion und hat auch für einige Ausgaben das Layout gestaltet. Im gretischen Baroniespiel gab er der Region Perricum, die lange Zeit ein wenig bespielter und ebenso wenig beschriebener weißer Fleck auf der gretischen Karte war, ein individuelles Flair, welches das Baroniespiel unserer Provinzen nachhaltig geprägt hat und mit seinem Abenteuer Der Schwur des letzten Sultans und weiteren Texten auch das offizielle Aventurienbild weiter ausgestaltet hat.

Die Erinnerung an Stefan lebt in seinen Werken fort; ohne ihn wäre Perricum nicht das, was es heute ist.

In stillem Gedenken,

die Redaktion des Garether & Märker Herold

und die Spieler der Provinzen Garetien, Greifenfurt und Perricum

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Garether und Märker Herold ist Bestandteil der Webseite www.garetien.de. Für die einzelnen Beiträge sind die jeweiligen Verfasser verantwortlich.

Chefredaktion:

Ingo Basten (IBa)

Ständige Mitarbeiter/Redaktion:

Oliver Baeck (olb; Koordination Kaisermark), Björn Berghausen (bb; Gesamtkoordination Garetien und ex-garetisches Perricum), Christoph Daether (**CD**; Koordination Waldstein), Armin Harzenetter (ah, Koordination Schwerterorden), Christian Jeub (cje; Koordination Reichsforst), Alexander Kärgelein (AZ, Koordination OZR), Michael Keil (MK, Koordination Golgariten), Philippe Mindach (pm; Koordination Eslamsgrund), Ralf D. Renz (RDR; ex-darpatisches Perricum), Jürgen Suberg (JS; Koordination Hartsteen), Volker Strunk (*volkov*; Koordination Schlund), Volker Weinzheimer (vw; Gesamtkoordination Greifenburg)

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Mike Antonowitsch (ma), Dennis Aßmann (DA), Victor Burgmeir (VM), Marcus Gundlach (MG), Christian Koch (CK), Gerhard Volkmar Lehmann (GVL), Nina Passon (np), Oliver Peter (OP), Alexander Strümpel (AS), Marc Thorbrügge (MT), Stephan Willamowski (SW)

Illustrationen & Grafiken:

Björn Berghausen, Caryad, Christoph Daether, Tristan Deneke, Wiki Aventurica

Herold-Logo:

Andrea Perkuhn

Layout:

Christoph Daether

Redaktionsanschrift:

Ingo Basten, Arnswaldtstrasse 23, 30159 Hannover, nimmgalf@garetien.de

Der Herold im Internet & per e-mail:

<http://www.gm-herold.de> und www.garetien.de

© 2009

Das Schwarze Auge, Aventurien, Myranor und Armalion sind eingetragene Warenzeichen der Firmen Fantasy Productions, 40674 Erkrath und Ulisses Spiele, 65529 Waldems Wüstems.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 30.09.2009.

inhal^t

Ein neuer Anfang.....	1	Holzschwund zu Hexenhain.....	39
Nachruf.....	1	Freudentag zu Pechackern	39
Impressum.....	2	Oh Praios, lass es Tag werden.....	42
Zum Geleit	3	Flößer verurteilt.....	44
Garetier sorgen für einen Waffenstillstand in Albernia.....	5	Der Baron von Zalgo in Angbar.....	44
Punktsieg für Graf Luidor?.....	6	Wacht Orkward.....	46
Schwarzmagier in Appelhof.....	8	Chronik Hartsteen	51
Hartsteen greift zu den Waffen!	9	Chronik Waldstein.....	59
Tsas Tränen über Hartsteen!.....	10	Chronik Reichsforst	64
Zwei Offene Briefe.....	14	Chronik Eslamsgrund.....	71
Neue Peraine-Priesterin in Steinfelde.	18	Chronik Schlund.....	74
Reaktionen in Hartsteen auf die Morde auf Schloss Reinherz.....	19		
Neuer Edler zu Hohenkamp ernannt	20		
Burg Orbetreu von gräflichen Truppen gestürmt.....	21		
Das Ende eines Raubritters	22		
Die Fehde vor dem Reichsgericht	23		
Ein Grafschaftsrat zieht aus	27		
Söldner in Leihenbutt	28		
Auf Heeresvisite.....	28		
Rätselhafter Tod des gräflichen Hauptmanns in Hirschfurt.....	29		
Freude in Uslenried.....	30		
Neue Rekruten für die Reichsforster Liga	31		
Räuberplage im Cressenecker Land....	31		
Das klägliche Ende eines Helden.....	33		
Im Herzen Garetiens ein Ort der Erinnerung.....	34		
Mysteriöses aus Eslamsgrund	35		
Pfeile des Lichts jagen abtrünnigen Magier	36		
Das Geld vor die Hunde.....	38		

inhALT

Ein Wort zum Geleit, werte Leserinnen und Leser!

Eine neue Ausgabe des Garether & Märker Herolds kommt Euch hiermit ins Haus, um Kunde zu bringen von all jenem, was in der lagen Zeit seit unserer letzten Ausgabe geschah. Auch am Herold ist das Jahr des Feuers und die Zeit der anschließenden Wirrnisse nicht spurlos vorübergegangen. Nunmehr haben wir uns jedoch nach besten Kräfen daran gemacht, Euch wieder mit den Nachrichten aus Garetien, Greifenfurt und Perricum zu versorgen und sind bestrebt, dies zukünftig auch wieder regelmäßiger zu vollbringen.

Da Chef-Sricptor Helidon Farnhem auf Reisen ist, um Euch beizeiten interessante Dinge zu berichten, ist es heute auch wieder einmal an mir, das Wort an Euch zu richten. So wünsche ich Euch denn viel Vergnügen bei der Lektüre.

Mit uns die Götter!

Ilvius Huron vom Steinwege

Garetier sorgen für einen Waffenstillstand in Albernia

Wie der Herold erfahren hat, sind seine Exzellenz Adran Bredenhag von Aarenstein und seine Hochgeboren Nimmgalf von Hirschfurten kürzlich gemeinsam aus dem in Bürgerkrieg versunkenem und umkämpften Albernia zurückgekehrt. Dort haben sie maßgeblich* dazu beigetragen, dass ein Waffenstillstand zwischen den kämpfenden Parteien Albernias und Nordmarken geschlossen werden konnte. Lediglich Ihro Durchlaucht Isora von Elenvina, Fürstin von Albernia, entsagte sich mit ihren Truppen jenem Vertrag. Damit ist abzusehen, dass es zumindest in nächster Zeit zu keinen weiteren Kampfhandlungen in jenen Gebieten kommen wird, so dass das vom Hunger und Krieg gebeutelte Land sich erholen kann und dass gebundene Truppen, die dringend an anderen Orten – namentlich der Wildermark – gebraucht werden, frei werden.

AZ

** Auch wenn der Schreiberling des Herolds, angespornt von patriotischem Stolz, das Zustandekommen des Waffenstillstands den beiden genannten Rittern zusprechen möchte, sei versichert, dass sie sicherlich zum Waffenstillstand beitrugen, dieses aber nicht alleine bewerkstelligten. Viele Recken, Helden und Adelige aus Albernia und den Nordmarken sowie der zwölf göttlichen Kirchen kamen auf der Zornesburg Feargardh zusammen und trugen dazu bei, dass der Waffenstillstand zumindest zwischen Elenvina und Havena zustande kommen konnte.*

Neuer Reichsvogt von Puleth ernannt Punktsieg für Graf Luidor?

Gareth, 1. Praios 1031 BF. Jeden Götterlauf zeichnet der Kaiser während seiner Neujahrsaudienz in der Alten Residenz der Kaisermetropole Gareth die Recken und Kämpferinnen des ganzen Reiches aus, die sich durch besonderen Mut und Tapferkeit für das Raulsche Reich bewährt haben. So auch in diesem Jahr, in welchem besonders viele Adlige des Königreichs Garetiens aus der Hand ihrer Königin der Herzen besondere Auszeichnungen entgegennahmen.

Für das Königreich Garetiens war das vergangene Jahr ein Zeichen dafür, was vereinte Kräfte zu schaffen in der Lage sind. Kaum dass sich die Gerüchte um die Magokratie des finsternen Tharleon im beschaulichen Hartsteener Örtchen Appelhof verdichtet hatten, war es der umstrittene Grafen-Prätendent Luidor von Hartsteen gewesen, der unermüdlich an einem Heerzug gegen den Invasor aus den Schwarzen Landen gearbeitet hatte. Zusammen mit Geweihten aus allen Provinzen und einem Ritterheer aus der Grafschaft Reichsforst, führte des Hartsteeners Zeugmeister, Bodebert von Windischgrütz, die Hartsteener Ritter erfolgreich gegen den furchtbaren Schwarzmagus.

Kurz und schnell geschlagen war die Schlacht von Appelhof, taktisch eine wahre Meisterleistung des Mannes, den der Hartsteener zum Baron von Natzungen ernannt hatte, um damit im westlichen Teil der Grafschaft Hartsteen die unhaltbaren Ansprüche der von „Graf“ Geismar II. bestallten Tanira von Natzungen zu bekämpfen. So empfingen die erfolgreichen Ritter Felan Rondrik von Schallenberg, Peridan Leumar von Allingen, Praiodan von Steinfelde, Raulfried Haltreu von Schwarztannen, Kordian Flaß von Cresseneck und Tsaiana von Waldfang-Angerwilde sowie der Traviamärkische Vogt Helmar Trautmann von Fuchsbach aus den Händen des Ersten Königlichen Rates Garetiens, Horbald von Schroeckh, den bronzenen Greifenstern, die Auszeichnung für außerordentliche Treue und Tapferkeit im Felde oder besondere Verdienste um das Reich.

Dem Heerführer selber, dem aus uraltem Hartsteener Ritteradel stammenden Bodebert, gewährte Rohaja von Gareth die große Ehre einer Privataudienz, zu welcher nur die engsten Vertrauten der Kaiserin zugegen waren. Ungewöhnlich viel Zeit räumte die Kaiserin dem Hartsteener ein, fast ein halbes Stundenglas dauerte die Unterredung. Schließlich trat Rohaja selbst vor ihre versammelten Untertanen, begleitet von Staatsrat Horbald von Schroeckh und Bodebert von Windischgrütz, um unter Hochrufen die Ernennung desselben zum Reichsvogte von Puleth bekannt zu geben. So nahm Bodebert von Windischgrütz aus den Händen seines Vorgänger im Amte des Reichsvogts den silbernen Greifenstern

AUS DER KAISERSTADT

entgegen, um darauf hin den goldenen Schlüssel der Pulether Pfalz aus den Händen der Kaiserin selbst zu erhalten.

Der frisch gekürte Reichsvogt, der dem leicht verdrießlich dreinschauenden Staatsrat erklärte, dieser würde auf immer und ewig der »Vater von Puleth« bleiben, ließ zugleich seine Ansprüche auf die Baronie Natzungen fallen. Für die Ambitionen des Luidor von Hartsteens mag dies trotz der großen und öffentlichen Anerkennung seiner Leistungen, den Norden des Königreichs Garetiens aus den Händen der Galotteska befreit zu haben, stellt diese Ernennung eine deutliche Dämpfung dar.

Jergan von Darbental, Herold-Korrespondent aus Hartsteen

JS

Schwarzmagier in Appelhof

Die Frucht der Schwarzen Lande gedeiht prächtig!

Reichsstadt Hartsteen, im Boron 1030 BF. Die neuesten Gerüchte, dass die kleine Stadt Appelhof im Norden der Grafschaft Hartsteen von Schwarzmagieren aus der Warunkei beherrscht wird, stimmen mehr als besorgt. Offenbar nutzen die Despoten aus den Schwarzen Landen den unruhigen Landstrich nördlich des Feidewaldes als Stützpunkt gegen das freie Kaiserreich!

Der Einfluss der Wildermark, wie man die weiten Teile des einstigen Darpatiens nun auch offiziell nennt, scheinen doch größer zu sein, als bisher angenommen. Die kläglichen Versuche Ludalfs von Wertlingen, kaiserlicher Marschall der Wildermark, haben zu keiner spürbaren Verbesserung der Lebensverhältnisse geführt, und seine dilettantischen Versuche, gegen die stärksten Verwerfungen vorzugehen, scheinen gerade denen in die Hände zu spielen, die aus tiefer Dunkelheit heraus schadenfroh gen Westen blicken. Jenseits der Trollpforte dürfte man die Unfähigkeit des Marschalls nur zu gerne beobachten, da man den neuesten Gerüchten zufolge bereits begonnen hat, daraus Vorteil zu ziehen.

Seitdem die fliegende Festung über der glänzenden Metropole hernieder ging, haben wir keine Neuigkeiten aus dem kleinen Marktblecken Appelhof erhalten, der für die Lande zwischen Dergel und Feidewald durchaus Bedeutung besitzt. Nun allerdings verdichten sich die Hinweise darauf, dass der Schwarzmagier Tharleon, ein Schüler des verderbten Balphemor von Punin, die Stadt mit mehreren Bannern Söldnern besetzt hält.

Über die Person des Tharleon ist dem Herold bisher so gut wie nichts bekannt. Zwar ist der Akademie von Brabak ein Absolvent dieses Namens bekannt, doch bleibt es ungewiss, ob es sich dabei wirklich um die genannte Person handelt. Dagegen kennt man Balphemor von Punin als ehrgeizigen Magokraten, der schon seit mehreren Jahrzehnten persönlich Macht zu erringen sucht und damit offensichtlich in der Warunkei Erfolg hatte.

Der Norden der Grafschaft Hartsteen gilt schon seit mehreren Jahren als unsicheres Gebiet. Denn seit die beiden Adelshäuser Hartsteen und Quintian-Quandt sich offen die Fehde erklärt haben und im Jahr des Feuers der Einfluss der Wildermark zusehends das Machtgefüge sprengt, nehmen sich die Ritter Hartsteens alle Freiheiten heraus. Häufig ziehen marodierende Raubritter Hartsteens in angrenzende darpatische Teile der Wildermark und bedienen sich großzügig an den Resten, die der Endlose Heerwurm übrig gelassen hat.

Die Stimmung in Hartsteen gilt als äußerst gespannt. So hat der Herold beobachtet, dass die Ritter, welche loyal auf Seiten des „Grafen“ Luidor von Hartsteen stehen, mit Wehrübungen begonnen haben und man die Landwehr

auszuheben beginnt. Auf der anderen Seite scheint dagegen „Graf“ Geismar II. von Quintian-Quandt ein immenses Söldnerheer aufzubauen. Für das kommende Frühjahr verheißt dies alles nichts gutes, mögen die Götter Schlimmeres verhindern!

Jergan von Darbental, Herold-Korrespondent aus Hartsteen

JS

Das Warten hat ein Ende: Hartsteen greift zu den Waffen!

Grafschaft Hartsteen, im Phex 1030 BF. Kriegsgeschrei, das Heulen verletzter Pferde und das dumpfe Stöhnen sterbender Soldaten. Für die Grafschaft Hartsteen wiederholt sich der Schrecken der letzten Jahre. Die Ritter aus dem Lager des Lidor von Hartsteen haben die Wintermonde zur Rüstung genutzt, und unausweichlich nähert sich nun wahrscheinlich der Tag der Eskalation der Grafenfehde.

Die Vorzeichen jedenfalls stehen auf Sturm. In Hartenau wie in Ebenhain ist es das gleiche Bild: junge Männer und Frauen, die von harter Hand an Piken oder Bögen geübt werden. Der Ton des Ausbilders ist schneidig und unbarmherzig. Jeder Handgriff muss sitzen bei der Begegnung mit dem Feind. Olruk, ein Knabe fast noch mit seinen siebzehn Götterläufen, präsentiert sich stolz in der vor Kälte klirrenden Luft. „Mein Vater Brinian kam schwer verkrüppelt, ohne Beine, aus der Schlacht um Gareth zurück“, sagt er stolz über den versehrten Sensenschmied aus einem Dorf nahe Bugenhog. Aber das ficht ihn nicht an. „Wenn wir gewinnen, dann wird er Tränen des Stolzes über seinen Sohn vergießen!“

Insgesamt mehr als zwei Dutzend Ritter aus sechs Hartsteener Familien scheinen sich dem Aufruf des Oberhartsteeners angeschlossen zu haben. Unter dem Oberbefehl des umstrittenen Natzunger Barons Bodebert von Windischgrütz haben sich die tapfersten Ritter zusammengetan, wie der wagemutige Felan Rondrik von Schallenberg oder dem alten ehrwürdigen Schlachtross Peridan Leumar von Allingen. Die ehrenwerten Ritter von Steinfelde und Gneppeldotz stehen, auch wenn zwischen ihnen mancher Hader besteht, geschlossen hinter ihrem Grafen.

Und es gibt Gerüchte, dass sich ebenfalls aus dem Reichsforst, der Traviamark und sogar den Nordmarken mancher tapferer Recke dem Zug anschließen will. Die Verbindungen der Hartsteens reichen weit und tief. Viele alte Verbindlichkeiten mögen wieder hervorgeholt worden sein und so mancher alter Schwur mag sich erneuert haben. Jedenfalls befindet sich eine stattliche Anzahl Ritter aus allen

Himmelsrichtungen auf dem Weg nach Hartsteen.

Doch gegen wen will der Hartsteener dieses beeindruckende Heer schicken? Die nicht enden wollenden Gerüchte über einen Schwarzmagier im nordhartsteenschen Appelhof rechtfertigen noch lange nicht eine so große Streitmacht von fast fünfhundert Streitern. Man darf natürlich die Schrecken der Wilden Mark nicht unterschätzen, und über welche Macht die Zauberer Aventuriens verfügen, wissen wir aus all den vielen Mährchen und Legenden aus den Zeiten der Magierkriege.

So mag vielleicht doch die trutzige Festung Feidewald das heimliche Ziel des Oberhartsteeners sein. Ein großes Söldnerheer hat Graf Geismar II. in den letzten Monaten zusammengesammelt. Am Fuß der Festung lagern nahezu dreihundert Söldlinge, vornehmlich aus dem Nebachotischen und Andergastischen, bewehrt mit schweren Waffen und Rüstungen, und warten ihrerseits auf das Zeichen, endlich in die Schlacht ziehen zu dürfen. Ihnen ist der Streit der Grafen nichts anderes als eine wohlfeil verdiente Münze. Wen sie dafür erschlagen müssen, das kümmert sie nicht. Sie haben sich den Lehren des drachenköpfigen Sohnes Rondras verschrieben und kennen keine Gnade mit niemanden.

Olruk macht sich darüber keine Gedanken. „Die hohen Herren wissen viel besser als wir einfachen Menschen, was die Götter wünschen“, sagt er mit treuem Blick in einer der wenigen und kurzen Pausen. Ein trockenes Stück Brot und eisiges Wasser sind seine Ration, bevor er wieder die Pike greifen muss, um zu üben. Damit sein verkrüppelter Vater stolz auf ihn sein kann.

Jergan von Darbental, Herold-Korrespondent aus Hartsteen

JS

Tsas Tränen über Hartsteen!

Grafschaft Hartsteen, im Ingerimm 1030 BF. Erfolgreich schlagen die verbündeten Hartsteener und Reichsforster Ritter den finsternen Schwarzmagier Tharleon in Appelhof. Doch das berauschende Gefühl des Sieges verebbt schlagartig: die Fehde der Grafen von Hartsteen spitzt sich zu und alles sieht danach aus, als wollte Rondra die Entscheidung des Streites. Vor den Toren der trutzigen Feste Feidewald stehen sie sich schließlich gegenüber, links die Streiter des Grafen Luidors, rechts die zahlreichen Söldner von Graf Geismar II. Doch niemand rechnete mit dem Eingreifen der jungen Göttin!

Für Barnhilde aus Kesseling wird es ein unvergessener Tag bleiben. Die junge Landwehrfrau war das erste Mal dem Aufruf von Gerbald von Windischgrütz, ihrem Lehnsherren gefolgt und hatte sich den milden Winter über in die Schar der

Rekruten eingereiht. Der Kampf galt es von der Pike auf zu lernen, das schweißtreibende Geschäft der Fehde und des Krieges. Ihr Platz war die vorderste Reihe, dort wo die Unglücklichen fallen und die Helden stehen bleiben. Sie wusste, dass es um ihr Leben gehen würde, aber der Stolz in der Brust und das Wissen, an der Entscheidung über die Zukunft Hartsteens teilhaben zu können, gaben ihr den Mut und die Gewissheit, dass sie zurück in das heimatliche Dorf würde kehren und alle ihrer Geschichte gebannt lauschen würden.

Schon vor den Toren Appelhofs wurde es bitterernst. Der Neuborner Junker Helmar von Fuchsbau öffnete in einem phexgefährlichen Unternehmen die Tore der Stadt für die Allianz. Doch die Reiterei geriet, geführt von dem Reichsforster Ritter Raulfried von Schwarztannen, in einen bösen Hinterhalt und erfuhr herbe Verluste.

Die Fußtruppen setzten den Dämonenpaktierern stark zu und es war ihre heldenhafte Disziplin und ihr unerschütterlicher Mut, der die Wende brachte in der kurzen, aber heftigen Schlacht. Während die Geweihten des Götterfürsten in ermutigenden Gesängen die kreischenden Dämonenfratzen vertrieben und das Herz der Kämpfer stählten, kämpften die Geweihten der gütigen Travia und Peraine um das Leben eines jeden Verwundeten. Schmerzensschreie der Sterbenden erfüllten die Luft und Tränen über jedes verlorene Leben die Augen der Helfer.

„Wir haben doch von nichts gewußt!“

Erst im Sieg offenbart sich das wahre Ausmaß des Schreckens der letzten Jahre für die tapferen Bürger der Stadt Appelhof. Getäuscht von den Lügen des Schwarzmagus Tharleon und abgeschnitten von der Welt glauben sie, das Mittelreich sei bereits untergegangen.

Bodefred Harnischmacher aus Appelhof kann es nicht fassen: „Die haben uns gesagt, die Herren von Gnaden Borbarads haben die Würmer aus Gareth zertreten. Und wir sollten froh sein, dass unser Herr und Magistrat Tharleon von Punin ein Freund der Menschen hier sei und sich für unser Wohl einsetzt. Klar, dass wir da nichts unternommen haben!“

Ein verborgener Handel mit arkanen Artefakten blüht auf. Aus allen Himmelsrichtungen kommen windige Gestalten nach Appelhof, um Zaubergegenstände zu erwerben im Tausch gegen andere Artefakte. Doch keiner kommt mit den Bürgern ins Gespräch, der Schwarzmagier hält seine Geiseln streng getrennt von seinen Kunden. „Und dann ließ er uns plötzlich im Umland tiefe Löcher buddeln. Warum hat er nicht gesagt. Seine Schergen behandelten uns wie Sklaven“, berichtet der Gildenvorsteher der Stadt, Fredegast von Zoltheim. Wie Pockennarben erheben sich diese Löcher in dem einst so liebreichen Appelhofer Tal, von dem einst Kaiser Hal sagte, dass es der schönste Jagdgrund in Garetien sei. Ihr Zweck aber bleibt wohl nur dem entflohenen Schwarzmagier Tharleon bekannt.

Das Siegesfest, welches wenige Tage nach der Befreiung Appelhofs stattfand, war unbeschreiblich. „Noch nie habe ich so gut gegessen, getrunken und getanzt“, fasst Gutmine Bollinger, eine Schankmagd des Appelhofer Gasthauses „Appelbaum“ in kurze Worte. Zwei Tage hintereinander schmausen und feiern die Sieger und die Befreiten ihren Erfolg.

Vivat Almada! – Des Grafen neue Freunde

Doch dunkle Wolken ziehen heran. In der Heimat, ohne Wissen der Streitenden, hat die wütende Hand des Gegengrafen reiche Ernte gehalten. Das umstrittene Gut Hohenkamp im Efferd von Hartsteen wird im Handstreich genommen durch die Söldner, die Geismar aus dem fernen Süden, dem Reich des Gegenkaisers, in die Grafschaft führte. Blut, Feuer und Tod breiten sich aus, das Ziel ist der beschauliche Ort Hartenau an der Natter. Im Schatten der Schallenberger Burg Sturmwacht greifen Geismars Schergen die unvorbereiteten Bürger an und berauben nach ihrer Laune die ungeschützte Stadt. Die Familie des Ritters von Schallenberg fällt in ihre Hände und mit einem höhnischen Lachen verschwinden die Reiter mit ihrer fetten Beute in die Finsternis der lauen Frühjahrsnacht.

Diese bittere Kunde erreicht die Feiernden unvermittelt. Die lustigen Gesänge verstummen. Sorgenfalten durchziehen die Gesichter von Müttern, die über das Schicksal ihrer lieben Kinder im Ungewissen sind. Gewiss ist nur eines für die Helden von Appelhof: Der Feind ist ihnen feige in den Rücken gefallen. Wut und Groll bahnen sich den Weg bei den Hartsteener Rittern, Entsetzen steht auf dem Gesicht ihrer Reichsforster Verbündeten. Und der Entschluss ist gefasst: Gemeinsam würde man gegen Geismar ziehen und ihn zur Rechenschaft ziehen.

Der nächste Morgen bringt den Aufbruch für den Schwertzug. Die Kameraden, die noch vor wenigen Tagen gemeinsam gegen einen unheimlichen Schwarzmagier ritten, nun zogen sie gemeinsam in die Fehde. Nicht jeder Ritter und jede Ritterin war froh darüber. Die schlimmsten Befürchtungen hatten sich bewahrheitet: die Reichsforster Ritter hatten sich in die Natterndorfer Fehde hineinziehen lassen. Der Feidewald war schnell und ohne Zwischenfälle durchquert und man rastete vor den Toren Burg Orbetreus, der Stammburg der Schwingenfelser. Und die erste Überraschung geschah: die Tore der Burg blieben verschlossen! Der Hitzkopf Hadrumir von Schwingenfels schickte nur einen einzelnen Boten an seinen Lehnsherren und hielt seine schlagkräftigen Orbetreuer Schwingen, eine kampferprobte Reiterei, hinter dem Tor zurück. War dies das Zeichen, dass die Tage des Grafen Geismars gezählt waren?

Tsas Tränen über Hartsteen

Barnhildes Stimme fängt vor Aufregung leicht zu vibrieren an, wenn sie sich die

letzten Stunden vor der erwarteten großen Schlacht in Erinnerung ruft. „Wir kamen vor Feidewald gegen die Praiosstunde an. Es war windstill, kein Geräusch war zu hören. Hoch erhoben die schwarze Festung Feidewald, wie ein feister Drache auf seinem Hort. Und unten, direkt vor uns, die Söldner aus Almada. Mit Piken und Hellebarden bewehrt, der Blick kalt und nur dem Schlachtengott gewidmet. Unsere Anführer, der Natzunger Baron Bodebert von Windischgrütz und der Baron von Schwarztannen, Raulfried von Schwarztannen, wiesen uns an, die Formation einzunehmen. Alles wartete auf das Signal loszustürmen und die grimmen Gestalten über das Nirgendmeer zu ihrem Gott zu schicken. Und dann passierte es.“

Die ersten Zeichen waren unscheinbar. Die blühenden Blumen unter den Füßen der Kämpfer nahm kaum jemand wahr, auch wenn ihr betörender Duft den Sinn so

manches gestandenen Soldaten benebelten. Schließlich begann der Regen. Aber es war kein dem grimmigen Herren Efferd gefälliges Nass, was sich über die Feidewalder Wiesen und Wälder ergoss. Blütenblätter, in allen Farben des Regenbogens, fielen hinab auf den Boden. Nun schauten auch die Reiter verwirrt nach oben. Und unvermittelt stand sie dort. Gehüllt in eine leuchtende Aura, in allen Farben vibrierend und mit dem sanften mütterlichen Lächeln, dem noch so mancher Recke einst die Treue geschworen hatte: Gräfin Thuronia war erschienen!

„Es war wie ein Traum!“, erzählt Barnhilde. „Es war so, als hebe die junge Göttin selbst ihren elfenbeinernen Zeigefinger und mahnte uns alle zur Umkehr. Die alte Gräfin stand ewig zwischen den beiden Heeren, keiner wagte etwas zu sagen. Die Almadaner haben

ganz schön verdutzt geguckt und wussten nicht, was sie tun sollten. Und dann hob die Gräfin ihre Stimme und es erschien mir so, als ob sie gleichsam in mir selber sprach.“

Mit ergreifenden Worten wandte sich Thuronia an die Edlen der Grafschaft Hartsteen. Zu viel Blut sei schon geflossen. Zu viel Leid habe der Kampf zwischen den Familien der Grafschaft gebracht. Warum gönnten die Adligen ihrem Land nicht den Frieden, den es nach dem Kampf gegen die Dämonen und die Untoten so dringend bedürfe? Wolle man denn wirklich nahtlos dort weitermachen, wo die



(c) B. Berghausen

Schergen aus den schwarzen Landen aufgehört hatten? Und je länger sie sprach, desto schwerer wurden die Waffen in den Händen der Ritter. Betretene Blicke schauten auf den Boden, leise und schamhaft zogen sich die Adligen zurück. Die verunsicherten Almadaner blieben ohne Gegner allein auf dem unbefleckten Schlachtfeld zurück.

Ein Jahr – Frieden?

Die Kunde erreichte beide Grafen wohl zur gleichen Zeit. Ein Zeichen der Zwölfe, dass sie die Fehde nicht wünschten, sei es gewesen, verkündete Graf Geismar II. Er würde den Frieden wahren und die Waffen in der Fehde ruhen lassen. Auch Graf Luidor schloss sich den Worten seines Rivalen an. Die geschundene Grafschaft solle sich erholen, die Bauern ihre Saat wachsen und gedeihen lassen und die Edlen für einen Götterlauf die Fehde ruhen lassen. Denn das sei der Wunsch der Heiligen Thuronia gewesen.

Barnhilde kann es noch heute nicht glauben, dass ihr die Gnade eines göttlichen Wunders gewährt wurde. „Mein ganzes Leben hat sich verändert, seitdem ich die Nähe der Zwölfe gespürt habe. Voller Hoffnung und Zuversicht glaube ich nun an den Frieden in unserer schönen Grafschaft Hartsteen.“

Jergan von Darbental, Herold-Korrespondent aus Hartsteen

JS

Zwei Offene Briefe

Im Namen des gerechten Götterfürsten PRAios

Und seiner elf göttlichen Geschwister!

Sende ich dem befreundeten und stolzen Adel der Grafschaft Eslamsgrund meine tiefe Betroffenheit und mein zorniges Entsetzen ob der schaurigen Bluttaten begangen auf der gräßlichen Feste Reinherz.

Möge der mit unheiliger namenloser Schuld beladene Mörder niemals seines Lebens froh werden und seine Seele am Tage seines Gerichtes durch die niederhöllischen Qualen der gnadenlose Seelenmühle geläutert und auf den Weg der Götter zurück geführt werden! Nicht eher können und dürfen wir ruhen, bis dass der schändliche Keim des Verrates an uns Allen restlos getilgt ist und seine Brut des Unheils aus unserer Mitte vertrieben.

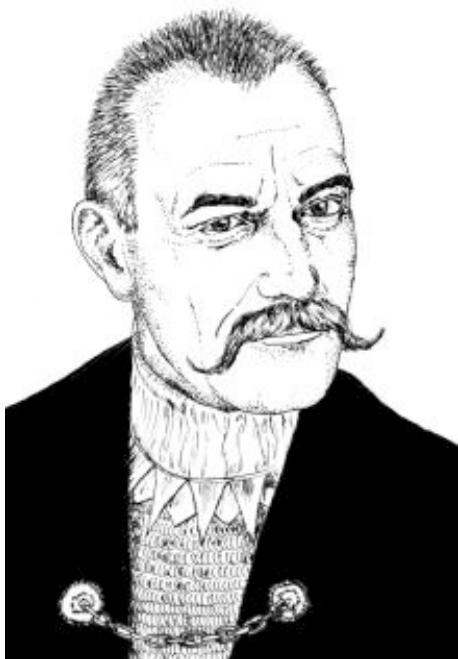
AUS HARTSTEEN

Und doch frage ich, ob es nicht ein Zeichen der Götter gewesen ward, welches zu mahnen drohenden Frevel und zu strafen vergangen Fehlritt uns Sterblichen der Götter Weisheit offenbarte?

Der dem Adel geziemende Weg ist der ehrenhafte Pfad der Tugend, die ritterliche Milde gegen sein Volk und die aufopferungsvolle Hingabe an die Ideale der Kaiserlichen Krone. Ist nicht von PRAios (heilig!, heilig!, heilig!) daselbst als Wahrer der menschlichen Ordnung zum Herrscher bestallt der Mann und das Weib, in deren Adern das feuernde Blut des Adels strömt und deren Wurzeln der goldene Saft der ehrenhaften und tugendvollen Ahnen fließt? Ist es nicht der Wunsch des Götterfürsten, dass getrennt sind die Stände voneinander, auf dass nicht das brave Bäuerlein begehr den Ruhm des Geckens und die tüchtige Händlerin neidet den Reichtum ihres Herren?

Ein jeder diene an dem Orte an welcheselben er gestellt von der unerschöpflichen Weisheit der Zwölfe und erfülle in Demut und Ehre seine Pflicht welche die Bürde der Geburt uns Sterblichen auferlegt. Wer gerecht waltet wird Gerechtigkeit erfahren. Den sieht das allerblickende Auge des Götterfürsten mit Stolz und Freude

der nicht seinen Untertanen willkürlich knechtet, nicht zügellos in seinen Neigungen schwelgt und nicht die Hand erhebt gegen den Anderen um ihm in Habsucht zu nehmen sein Hab und Gut. Schutz sucht der Landmann bei seinem Lehnsherren, ob frei oder leibeigen, und Sicherheit der Händler und Städter bei seinem Landesherren, den in wahrem Adel geborenen Männer und Frauen.



Ihr Adligen Eslamsgrunds! Seht das Fanal welches uns die Götter in Unser Reines Herz geschickt haben und erkennt, dass das Unrecht schon dort beginnt, wo der übersteigerte Glaube einer zweifelhaften Sekte die ehrenhaften Schritte eines aufrechten Mannes bestimmt! Wo die falsche

AUS HARTSTEEN

Einflüsterung gnadenloser Fanatiker den klaren Geist eines weisen Herrschers vernebelt! Und wo die kaltblütige Predigt eines bitteren Hasses das milde Urteil des gerechten Herzens eines wahren Adligen vergiftet! Die Kirche des Götterfürsten führe hart am Zaum diejenigen Geister, die da glauben das Recht dem Adel aus der Hand zu nehmen und das Richtschwert selbst führen zu wollen! Mit seinem Bannstrahl öffne er die Herzen der Menschen und lasse sie blicken die Liebe der Götter zu ihren Geschöpfen.

Deswegen rufe ich Euch auf, Brüder und Schwestern im adligen Geblüt, umzukehren zu der von PRAios gewollten Ordnung! Zerschmettert den dunklen Keim des rattengesichtigen Feindes, der gepflanzt wurde in die von Gier und Habsucht gepflegte Erde!

LUIDOR VON HARTSTEEN

Familienoberhaupt des Hauses Hartsteen

Im Mond des listigen Fuchs des tausendundeinunddreißigsten Jahres des Garether Sieges über Bosparan

JS

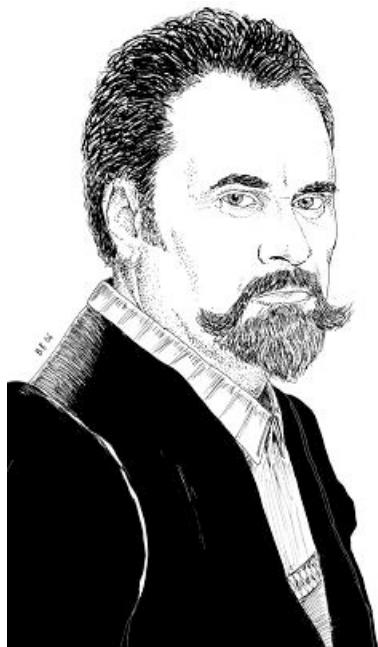
Im Namen der Zwölfe

Sende ich dem Adel Garetiens meine Grüße!

Grausam und schändlich wurden wir in diesen Tagen bis ins tiefste Mark durch die Ereignisse auf Burg Reinherz erschüttert.

Meine Gedanken sind bei all jenen, die durch den namenlosen Frevel am Gastecht der gütigen TRAvia zu Tode kamen, geschädigt wurden oder Verluste erlitten haben. Möge der Freyler seine gerechte Strafe erhalten und durch die Seelenwaage Rethon gerichtet werden. Doch dürfen und können wir nicht verzagen! Es muss unser aller Bestreben sein, diesen Verrat an den Werten Garetiens zu tilgen!

Und doch wage ich offen zu fragen, ob wir diese Tat nicht als ein Zeichen zu



sehen haben, welches uns zur Umkehr aufruft.

Lehren uns die Werte Garetiens nicht, stets ehrlich zu unseren Worten und unseren Taten zu stehen? Wird nicht derjenige von den Göttern wahrhaft geliebt, der sich durch edle Taten auszeichnet und den Idealen der Zwölfe treu bleibt? Das ist die wahre Aufgabe des Adels, nämlich dafür Sorge zu tragen, dass Verluste, Ausbeutung und Willkür aus dem Leben der uns Anvertrauten fern gehalten werden! Dann tritt der Adel dem Nährboden für Angst und Verzweiflung wirksam entgegen!

Denn nur der Adel kann diesen Schutz gewährleisten! Zu dieser Pflicht aber erwählen die Götter die Tüchtigen aus der

Menge der Menschen. Erfüllt der Adel – wir – diese Pflicht und seinen göttergefälligen Auftrag, wird der Handel, welcher unser geliebtes Königreich einst erblühen ließ, wieder erstarken und reiche Früchte tragen. Wir sind das Herz des Reiches! Doch ein kränkliches Herz kann einen schwachen Körper nicht wieder zu Kraft kommen lassen. Nur wenn wir schädliche Umtriebe und unheilige Störungen rigoros beseitigen, können wir Garetiens Glanz und Glorie mehren und wieder zu dem starken Herzen werden, das wir einst waren!

Doch wie soll der Händler seinem Tagewerk nachgehen können, wenn unser Geld einem Orden von Fanatikern vorgeworfen wird? Hat nicht schon die Geschichte Rauls gezeigt, dass weltliches und geistliches Szepter zu trennen sind? Das Leben der redlichen Eslamsgrunder droht in Not und Elend unterzugehen! Nur wo der Kaufmann in Sicherheit seinen Geschäften nachgehen kann, ohne sich vor Verfolgung durch goldgierige Fanatiker fürchten zu müssen, kann der Gefahr vor dem Namenlosen entgegen getreten werden!

Deswegen rufe ich Euch dazu auf, Adlige Garetiens, die Ideale unseres Königreiches nicht zu verraten! Seid stets redlich und tüchtig, auf dass die Bewohner unseres Königreiches in Sicherheit ihrem Tageswerk nachgehen können und sich nicht der Angst und Unsicherheit ausgesetzt sehen! Denn auf dem Boden

der Angst und der Unsicherheit wächst die Rattenblume ungehindert fort, weil es uns an den Mitteln fehlt, das Herz – und damit das ganze Haus – zu sanieren!

GEISMAR VON QUINTIAN-QUANDT

Graf zu Hartsteen

Im Monat Phex des 1031sten Jahres nach Bosparans Fall

DA

Seelsorge sichergestellt Neue Peraine-Priesterin in Steinfelde

Gft. Hartsteen/Baronie Hutt, im Phex 1031 BF. Wie lange schon mussten die Steinfeldener priesterlichen Zuspruch und Unterstützung entbehren! Der alte Peraine-Priester Holdwin Rübesam war im Travia 1030 BF bei einem hinterhältigen Überfall durch die Appelhofer Galotteska ums Leben gekommen.

Für zwölf göttlichen Segen mussten die Bauern nunmehr den weiten Weg hinauf nach Hutt oder den nicht minder beschwerlichen gen Hirschenrode auf sich nehmen. Gar zu selten nämlich kamen reisende Götterdiener in den abgelegenen Ort am Rande des Feidewaldes, um selbst die allernotwendigsten Angelegenheiten der Seelsorge zu erledigen. Die Leute fragten sich bang, ob fürderhin sie und ihr Land ohne den wichtigen Segen der Gebenden auskommen sollten und ob sie überhaupt ohne die tatkräftige Hilfe der Gütigen bestehen könnten. Auf die drängender werdenden Bitten seiner Schutzbefohlenen bat der Dorfherr Praiodan von Steinfelde die Kirche um die Entsendung eines Ersatzes für den übers Nirgendmeer gegangenen Altpriester.

Im Frühjahr 1031 hatte das Warten schließlich ein Ende. Es lag noch Schnee auf den höchsten Gipfeln des Feidewaldes, da stellte sich ihre Gnaden Irmelinde Roder beim Grundherren vor und bezog anschließend das Tempelgut. Mit der Ankunft der jungen Geweihten hielt ein neuer Wind im Dorf Einzug. Beim ersten Göttingendienst seit eineinhalb Jahren konnte der örtliche Peraine-Tempel die Menge der gekommenen Gläubigen nicht fassen. Sogar Baron Alrik von Hartsteen zu Hutt wohnte dem Ereignis persönlich bei! Die Tage des lähmenden Zweifels und der trübseligen Schicksalsergebenheit sind vorbei. Emsig und voll Zuversicht können die Bauern Steinfeldes nun wiederum ihr Tagewerk verrichten.

GVL

Reaktionen in Hartsteen auf die Morde auf Schloss Reinherz

Grafschaft Hartsteen, im Peraine 1031 BF. Nahezu einen Götterlauf ist es nun her, dass die junge Göttin durch ihre Gesandte Thuronia die Fehdeparteien zum Frieden aufrief. Der Mord an Linai von Katterquell stellte die beiden Parteien auf eine harte Probe. Doch am Ende wanden sich beide Grafen gegen einen gemeinsamen Widersacher..

Als die Lichter der Verlobungsfeier wieder aufflammten und die Blicke noch auf der Verlobungstorte ruhten, hatte die Katastrophe des Abends ihren Anfang genommen. In dem Entsetzen der Delegation der Quintian-Quandts, dass die Ritterin Linai von Katterquell durch einen Dolchstoß zu Tode gekommen war, fielen die Blicke zuerst auf die Edlen im Gefolge des Hauses Hartsteen. Felan Rondrik von Schallenberg, dessen Fehde mit den Katterquellen nach der Entführung seiner Familie und dem Brand seiner Burg entbrannt war, schien als Einziger verdächtig, denn nur er hatte ein Motiv für diesen Mord. Kreidebleich trat jedoch Pfalzgraf Hilbert von Hartsteen vor seinen Kameraden und bürgte für seine Unschuld.

Die entsetzten Adligen einigten sich auf eine Untersuchungskommission, welcher sowohl der Pfalzgraf von Sertis wie auch der Vetter Graf Geismars, Anselm von Quintian-Quandt, angehörten. Als noch weitere Morde geschahen und der Pfalzgraf zu Gerbaldsberg zu Tode kam, wurde allen deutlich, dass hier keine Revanche für die Fehde genommen wurde. In der Stunde der Not verbanden sich die Rivalen um die Grafenkrone von Hartsteen und halfen gemeinsam mit, die Ursprünge der Morde aufzudecken.

Die Verlobung des Eslamsgrunder Grafen Siegeshart von Ehrenstein mit der Koscher Patrizierin und Ritterin vom Bannstrahl Praios Griffpurga von Auraleth hatte in Hartsteen beide Häuser in Verlegenheit gebracht. Die konservativen Hartsteener hielten die Hochzeit für unstandesgemäß und machten aus ihren Vorbehalten, dem Orden des Bannstrahls Praios durch die Verbindung so großen Einfluss auf die Welt des Adels zu ermöglichen, keinen Hehl. In dieser Ansicht stimmten zur großen Verwunderung aller Beteiligten beide Grafenhäuser überein. Noch mehr überrascht, dass offensichtlich beide Häuser politisch offensiv gegen den Einfluss der Bannstrahler vorgehen wollen.

In ihren offenen Briefen an die Eslamsgrunder Adligen werden allerdings die unterschiedlichen Positionen beider Häuser deutlich. Während das Haus Hartsteen wie gewohnt auf die Praios gewollte Ordnung pocht und die Bedeutung der Tradition der Adelshäuser betont, verweisen die Quintian-Quandt auf die

Notwendigkeit der Ordnung für den Handel. Der Orden des Bannstrahls ist nach der Ermordung der Helden von Auraleth äußerst ungehalten und scheint erheblichen Einfluss auf die Entscheidungen des Eslamsgrunder Grafen zu besitzen. Dass dies nicht im Sinne des gesamten Adels Garetiens ist, wird durch die Allianz dieser beiden verfeindeten Häuser immer klarer.

Jergan von Darbental, Herold-Korrespondent aus Hartsteen

JS

Neuer Edler zu Hohenkamp ernannt

Gräflich Feidewald, Peraine 1031 BF. Wie am Hofe Graf Geismars II. von Quintian-Quandt verlautete, hat seine Hochwohlgeborenen einen neuen Edlen zu Hohenkamp ernannt: den caldaischen Junker Boraccio Eslam D'Altea.

Das Gut Hohenkamp liegt an einer strategisch wichtigen Position an der Feidewaldstraße zwischen den Städten Nattersquell und Hartsteen. In der letzten Jahren war das Gut hart umkämpft. Im Rahmen der Pulether Fehde eroberten Truppen unter Führung des Orestes von Hartsteen im Jahre 1029 BF das Gut für den Abtrünnigen Luidor von Hartsteen. Daraufhin wurden die Befestigungen verstärkt, so dass es erst im Peraine 1030 BF dem almadanischen Condottiere Boraccio D'Altea mit seinen Sturmfalken gelang, Hohenkamp wieder für den rechtmäßigen Grafen Geismar II.

einzunehmen. Am 7. Peraine des Jahres 1031 BF ernannte seine Hochwohlgeborenen den Söldnerführer für seine treuen Dienste zum Edlen von Hohenkamp. Wie bekannt wurde beabsichtigt der neue Gutsherr ein Tercio seiner Landsknechte dort



zu stationieren und so diese wichtige Position zu sichern.

Seine Wohlgeborenen Boraccio Eslam D'Altea entstammt einem altehrwürdigen caldaischen Junkergeschlecht. Der Absolvent der kaiserlichen Lehranstalt für Reiterei und Pferdezucht in Ragath diente lange Jahre in der kaiserlichen Armee, unter anderem in Tobrien, an der Trollpforte und zuletzt in der Schlacht von Brig-Lo.

Oswald Kabbelpott, Korrespondent des Herold

OP

Graf Geismar zürt Burg Orbetreu von gräflichen Truppen gestürmt

Gräflich Feidewald, Peraine 1031 BF. Um die Burg Orbetreu hat es einen erbitterten Kampf gegeben. Dieser ist wohl als Konsequenz auf das Verhalten des Hadrumir von Schwingenfels während der Auseinandersetzungen im letzten Frühjahr zu verstehen.

Dieser hatte entgegen der Erwartungen aller die Orbeteuer Schwingen nicht in die mit Spannung erwartete Schlacht vor Feidewald geführt, welche nur durch das Eingreifen der jungen Göttin verhindert wurde. Graf Geismar hatte darauf hin mehrfach den Schwingenfelser nach Feidewald geladen. Offenbar vergebens, denn von einem Besuch des Schwingenfelsers beim Grafen ist bis heute nichts bekannt.

Nachdem er sich nach der Rückkehr von Reinherz direkt nach Katterquell begeben hatte, um den Leichnam der Linai von Katterquell an ihren Vater zu übergeben, hat der Schwingenfelser den Bogen nun wohl endgültig überspannt.

Mitte des Monats ließ Graf Geismar Ulmenbert von Grabandt und Ludorand von Schwingenfels, einen Vetter des Schwingenfelsers, zu den Waffen rufen. Zusammen mit Söldnern aus Almada unter dem Kommando Boraccio d'Alteas marschierten Truppen vor Orbetreu auf. Zur Stunde wissen wir nur, dass es offenbar zur Schlacht gekommen ist. Weithin sichtbar wehen nun die Banner der Familien Grabandt, Schwingenfels und Quintian-Quandt von den Zinnen Orbetreus. Über das Schicksal Hadrumirs von Schwingenfels sowie der Orbeteuer Schwingen konnte bisher noch nichts in Erfahrung gebracht werden. Wir werden versuchen, für den geneigten Leser nähere Informationen zusammen zu tragen.

Rhodena Huisdorn, Korrespondentin für den Herold aus Hartsteen

DA

Das Ende eines Raubritters Familie des Pulether Barons nach Jahresfrist befreit

Baronie Rabensbrück, Anfang Ingerimm 1031 BF. Nur zwei Wochen nach der Hochzeit mit Jalga von Streitzig j.H., Tochter des Barden Geldar von Zweistetten und Cousine des Barons von Uslenried Wulf von Streitzig j.H. zur Greifenklaue, am Ende des Monats Peraine im Jahre 1031 BF brach die vereinte Streitmacht von mehr als 100 Männern und Frauen des Barons Felan Rondrik von Puleth, dem Oberhaupt des Hauses Schallenberg gen Bugenhog auf, um dort an der Grenze nach Gräflich Feidewald im gleichnamigen Forst den Entführer seiner Mutter Tsandra von Waldfang-Angerwilde und seines jüngeren Bruders Rondrian Brin von Schallenberg zu stellen.

Der Raubritter Herdin von Helmenstein hatte im gleichen Götternamen im vorherigen Götterlaufes die Burg Sturmwacht, der Stammsitz der Schallenberger, in Abwesenheit des Burgherrn gemeinsam mit weiteren Raubrittern der Familie Katterquell im Sturm genommen, seine Verwandten entführt und seinen Onkel Ulfried gemordet. Nur kurz nach dem Sieg in Appelhof hatte Felan von Schallenberg diese Kunde erhalten und fühlte sich durch das Tsawunder vor der Feste Feidewald zu einem einjährigen Frieden verpflichtet, in dem er sich bemüht hatte, die Geiseln durch Verhandlungen zu befreien.

Weil jedoch der Feidewalder Raubritter immer wieder neue und frechere Forderungen stellte, nutzte der auf seiner Hochzeit durch Graf Luidor von Hartsteen zum Baron von Puleth erhobene Ritter von Schallenberg die Gunst der Stunde und nahm das Angebot des Barons von Uslenried und des Pfalzgrafen von Sertis an, auf die Dienste der Söldner von den Waldsteiner Wölfe zurückzugreifen. Gemeinsam mit seinem Vetter Leuward von Schallenberg, Sohn des ermordeten Ulfried, und Yalinda von Streitzig j.H., der Schwester des Barons Wulf und Kommandantin der Wölfe zog er zum Versteck des Helmensteiners, der sich in einem verfallenen Wehrturm verschanzt hatte.

Doch zum Erstaunen der beteiligten Kämpfer auf beiden Seiten nutzte Ritter Felan nicht seine zahlenmäßige Überlegenheit, um das Versteck des Feindes zu erstürmen, sondern forderte Herdin von Helmenstein zum rondragefälligen Zweikampfe. Das Angebot war, sollte der Entführer das Duell gewinnen, die Geiseln freizukaufen mit barem Golde und von dannen zu ziehen. Sollte aber der Helmensteiner durch das Urteil der Götter unterliegen, würden die Geiseln ohne Widerstand freigestellt werden und Herdin mit seinen Spießgesellen vor einem Rittergericht unter Vorsitz Felans der Prozess gemacht werden. Herdin von Helmenstein hatte wenig zu verlieren, als durch einen Sieg zu gewinnen. So

willigte er ein und beide Hartsteener Ritter rüsteten sich zum Kampf zu Pferd mit Schwert und Schild auf dem freien Turmplatz.

Doch im Kampf war Herdin den wütenden Angriffen Felans nicht gewachsen, und wurde unter den wuchtigen Hieben aus dem Sattel gehoben. Noch während Felan triumphierend nachsetzte, brach das Raubgesindel Helmensteins den Waffenstillstand, da sie wohl fürchteten bei einem Sieg Felans am Strick zu baumeln. Nur knapp verfehlten von den im Turm verschanzten Helmensteinern abgefeuerte Armbrustbolzen Baron Felan und die Kommandantin der Wölfe, Yalinda von Streitzig. Während der Schallenberger kaum etwas davon bemerkte und Herdin zornig zusetzte, bis dieser verblutend im Staub lag, ließ Yalinda zum Sturm blasen und binnen einer Stunde lag der Großteil der Räuber tot am Boden. Nur wenige von ihnen entkamen in den Feidewald gen Norden. Die Geiseln wurden unversehrt, abgesehen von den Folgen der unstandesgemäßen Behandlung, durch Leuward von Schallenberg aus ihrem Kellerverließ befreit.

Die Leiche des Helmensteiners ließ der Pulether Baron zum vormaligen Stammsitz der Familie des Ritters, der Burg Helmenstein in Gräflich Feidewald bringen, um wenigstens dessen Willen, seine Ehre durch den Zweikampf zurückzuerhalten, zu würdigen. Nur wenige Gefallene waren auf Seiten der Waldsteiner Wölfe und der Schallenberger zu beklagen. Die Leichen der getöteten Räuber sowie die verbliebenen Strauchdiebe hingegen wurden ihrer gerechten Strafe zugeführt und in die Bäume gehängt, den Vögeln des schweigsamen Gottes zum Mahl und zur Warnung allderjenigen, welche die Wege der Götter verlassen.

SW

Die Fehde vor dem Reichsgericht

Rahja 1031 BF. Überraschend verlässt der selbsternannte Graf von Hartsteen im Peraine 1031 BF seine schützende Festung im Schlund und begibt sich unbemerkt von den Spitzeln seines Erzrivalen Graf Geismar II. von Quintian-Quandt auf die Reise in das benachbarte kleine Fürstentum.

Dem Herold wurde bekannt, dass der Garetier mit Graf Growin, Sohn des Gorbosch, ein Vier-Augen-Gespräch in Ferdok führte sowie den Baron von Metenar, Graphiel Blauendorn-Lacara, traf. Welche Geschäfte den Grafenanwärter zu unseren Koschern Nachbarn führten, wurden kurz darauf deutlich. Es bestand ein klarer Zusammenhang mit der garetischen Kandidatur des Nordmärkers Godefroys von Ibenburg-Luring zum Reichscronanwalt, der Anfang Rahja auf dem Kronkonvent der Kaiserpfalz Weidleth gegen den Gratenfelser Grafen Alrik Greifax Custodias von Gratenfels als Kandidat der Kaiserin für dieses Amt antrat.

Schon im Vorfeld hatte der alteingesessene Adel den Praiosgeweihten mit garetischen Wurzeln im Reichsforst mit offenen Armen empfangen und ihn bei seiner Rundreise durch das Königreich, die offiziell als Studien- und Pilgerreise dargestellt wurde, aber deutlich zum Werben nach Stimmen der garetischen Adligen für die Abstimmung des Reichskonvents genutzt wurde.

Der Höhepunkt der Reise war sicherlich die Pilgerfahrt Godefroys am 24. Peraine zum Siegestempel in Puleth, zu welcher ihn nahezu die gesamte Hartsteener Ritterschaft nebst den beiden Baronen von Puleth, Felan von Schallenberg und Werdmar von Quintian-Quandt, sowie dem Reichsvogt von Puleth, Bodebert von Windischgrütz, begleiten. Dem dort herrschenden Kriegsherr der Wildermark, Geron von Eichenblatt, blieb nichts übrig, als sich auf der Pfalz Puleth zu verschanzen, wohlwissend, dass keine der beiden Fehdeparteien bereit sein würde, für die Fehde wertvolle Kräfte dort zu binden. So blieb den Hartsteener Adligen nichts übrig, als den um Entzatz flehenden Bürgern Puleths zu versichern, dass man ihre Not nicht vergessen habe und alles mögliche tue, um die Praios-gewollte Ordnung wieder herzustellen. Teile der Luidorgetreuen begleiteten den Kandidaten für das Reichskronanwaltsamt weiter in den Kosch und die Nordmarken.

Zum gleichen Zeitpunkt war unbemerkt ebenfalls Graf Luidor aufgebrochen, um große Teile des Reichskammergerichts zu treffen, welches zum Großteil aus Koscher Adligen besteht. Über die Absicht Luidors wurde lange spekuliert, bis auf dem Hoftag der Sertiser Pfalzgraf Hilbert von Hartsteen mit einer Klageschrift vor das Reichskammergericht trat. Im Namen der Familie Hartsteen forderte er das Gericht aus, die Reichsacht aufzuheben, die im Jahre 906 BF über seinen Vorfahren Graf Rondrasil von Hartsteen gesprochen worden war, und die unrechtmäßige Absetzung aus dem Grafenamt durch Reichsverweser Tedesco von Perricum festzustellen. Das Reichsgericht, welches die Klage verwundert annahm, war sich durchaus der Brisanz einer möglichen Entscheidung bewusst. Denn stellte das Reichsgericht fest, dass der erste Graf aus der Familie Quintian-Quandt durch Verrat und Betrug sich der inzwischen verschollenen Grafenkrone bemächtigt hätte, würde dies durchaus erhebliche Folgen auf den Anspruch „Graf“ Geismars II. haben können. Es war darum nicht verwunderlich, dass das Gericht über die Klage kein Urteil fällte, sondern den Fall zur genauen Prüfung zurückstellte, um die vorgelegten Beweise zu prüfen.

In Hartsteen reagierte man gelassen auf den Vorstoß des Rivalen. »Kaiser Hal, Reichsbewahrer Brin und Reichsregentin Emer haben unserer Familie den Treueid abgenommen. Damit ist Seine Hochwohlgeborene Geismar II. legitimer Erbe legitimer Grafen, und damit natürlich unzweifelhaft der wahre Graf von Hartsteen«, verlautete es selbstsicher vom Feidewalder Grafenhof. Dagegen hörte man schon auf Weidleth den Ausruf der Familie Hartsteen: »Was einst Unrecht

AUS HARTSTEEN

war, kann auch heute nicht Recht sein!« Eine Entscheidung des Gerichts in dieser Klage ist derweil nicht in Sicht und es ist ein offenes Geheimnis, dass dies ein ausdrücklicher Wunsch der Kaiserin an ihren neuen Reichskronanwalt Alrik von Gratenfels ist.

Jergan von Darbental, Herold-Korrespondent aus Hartsteen

JS

Klageschrift der Familie Hartsteen

Zur Wiederherstellung des Guten Namens

Seiner Hochwohlgeboren Rondrasil Baerwolf von Hartsteen

Graf von Hartsteen und Marschall Garetiens

Im Namen des heiligen Götterfürsten PRAios und seiner elf Geschwister,

ruft das alte Garetische Haus Hartsteen, in den Adelsstand erhoben durch den heiligen Raul von Gareth höchstselbst auf den Zinnen des hunderttürmigen Bosparans, dem Kaiserhause stets ein ehrfürchtiger Diener, dem Reiche stets ein verlässlicher Vasall, seinen Untertanen stets ein gnädiger und gerechter Herr, das hohe Gericht des Raulschen Reiches an, um die Schande zu nehmen von dem lauteren Namen seines Ahnen und dem segensreichen Grafen des einst ersten Lehens des Königreiches Garetiens,

Rondrasil Baerwolf von und zu Hartsteen

welche ungerechter Weise durch den Urteilsspruch des verräterischen Reichsverwesers Tedesco von Perricum im Perainemond des Jahres 906 nach Fall Bosparans auf ihn und seine gesamte Sippschaft und Nachkommenschaft ihn befleckte und ihm unter Lügen und fadenscheinigen Behauptungen die Herrschaft über das durch den heiligen Kaiser Raul daselbst bestätigte Lehen entriss, die glücklichen Lande Feydenwald, im Jahre 200 der Errichtung des heiligen Raulschen Reiches durch den gütigen Kaiser Gerbald nach seinem untertänigsten Diener in Hartsteen umbenannt, und es dem treuebrüchigen und verräterischen Geismar von Quintian-Quandt wie eine wohlfeile Ware verkaufte.

Was einst Unrecht war, darf heute unter dem flammenden Auge und Bannstrahl des Götterfürsten nicht und niemals zu Recht pervertiert werden! Auf die dauernd gültigen Rechte und Werte der Gründung des Heiligen Raulschen Reiches kommt

AUS HARTSTEEN

es an, denn sie verbinden die Generationenkette der Verstorbenen, der Lebenden und der Ungeborenen und ermöglichen es allein, den Schatz einer reichen Überlieferung zu mehren und weiterzugeben, um so zu rechtfertigen, dass dieses wertvolle Erbe auf sie überkommen ist.

Gezeichnet auf Burg Oberhartsteen am ersten Tag des PRAiosmondes des Jahres 1032 nach dem Sieg der Garether über das verderbte Bosparan

Luidor von Hartsteen

Hilbert von Hartsteen

Alrik von Hartsteen

Baron von Hartsteen

Pfalzgraf zu Ksl. Sertis

Baron auf Hutt

JS

Ein Grafschaftsrat zieht aus

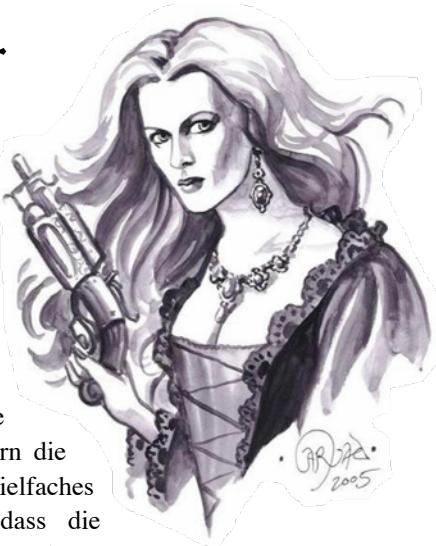
Reichsstadt Hirschfurt. Für gewöhnlich geht es in Waldstein ja eher ruhig und beschaulich zu, doch zuweilen schlagen auch hier die Wellen hoch und Kunde von allerlei Eigentümlichkeiten machen die Runde. Schön seit längerem gingen die Gerüchte rund, dass in der Administration der Grafschaft diverse Differenzen gegeben habe, die insbesondere den Grafschaftsrat und den Vogt der gräflichen Güter zu Hirschfurt beträfen. Erster ist Leomar von Zweifelfels, der – wir berichteten – nach dem verhinderten Attentat auf die Gräfin und der Überführung und dem Freitod seines Amtsvorgängers Lubomir von Storchenhain als Drahtzieher desselben nunmehr den Posten des Kanzlers der Grafschaft ausfüllt. Anderer ist Coswin von Streitzig j.H., der schon zu Zeiten Ritter Lubomirs Vogt der gräflichen Güter war und den Grafschaftsrat während seines monatenwährenden Siechtums vollständig vertrat. Umso verwunderlicher war es ja seinerzeit bereits, dass Storchenhain – kaum dass er einige Wochen genesen war – sich derart am Leben der Gräfin Allechandriel zu vergehen gedachte. Kurzum: Grafschaftsrat und Vogt sind sich alles andere als grün, und so soll es immer wieder zu Streitigkeiten zwischen den beiden gekommen sein, wie man mehrfach und aus verschiedenen Mündern aus dem Grafenpalast vernehmen konnte.

Im Phexmond hingegen ist der Streit zwischen den beiden nun derart eskaliert, dass Zweifelfels einen regelrechten Tobsuchtsanfall bekommen habe; insbesondere wohl, weil es weiteren Gerüchten zufolge angeblich Unregelmäßigkeiten in der Steuerkasse der Grafschaft gäbe. Selbige in einen Zusammenhang mit den Gerüchten um Spielschulden des Grafschaftsrates gebracht werfen natürlich kein gutes Licht auf selbigen, ebenso wenig wie auf die zur Kämmerin bestallte Comtessa Simiona von Leihenbutt. Letztere scheint allerdings zu sehr in die Verwaltung der Baronie eingebunden zu sein, um sich in ausreichendem Maße um die Belange der gräflichen Finanzen kümmern zu können. Zweifelfels habe zuzumindest, mit derartigen Anschuldigungen konfrontiert, zunächst einen zornesroten Kopf und sodann kaum mehr Luft bekommen, derweil der Vogt keinerlei Miene verzog. Zweifelfels hingegen habe, nachdem er wieder bei Sinnen war, den Grafenpalas umgehend verlassen und Anweisung gegeben, alles zusammenzupacken, was der Verwaltung der Grafschaft zugehörig sei. Wenig später wurden denn tatsächlich mannigfaltige Dinge aus dem Grafenpalas herausgebracht in in das gräfliche Archiv überführt, in welcher Leomar von Zweifelfels nunmehr residiert. Dem Ansehen seiner Familie hingegen dürfte dies Verhalten wenig zuträglich gewesen sein.

CD

Söldner in Leihenbutt

Leihenbutt. Auf das Bestreben der liebreizenden Comtessa Simiona hin zog es in den letzten Monden (Peraine bis Rahja) des Jahres 1030 BF viel Söldnervolk gen Leihenbutt. Die Comtessa scheint zur Zeit über mehrere Hundertschaften an Söldlingsvolk zu verfügen. Aus welchen Mitteln diese finanziert werden ist unklar, da doch die Kosten für eine solche Menge an Söldnern die Mittel einer einzigen Baronie um ein Vielfaches überschreiten würden. Hinzu kommt, dass die Comtessa ihr Bestreben in den Ausbau der Burg Leihenbutt zu einer wahren Festungsanlage legt. Der zwergische Geschützmeister Jandor, Sohn des Algor wurde damit beauftragt, die Bauarbeiten von Geschützen verschiedenster Art zu begleiten. Offenbar scheint die Comtessa mit einem baldigen Angriff – vermutlich durch Kriegsherren aus der Wildermark – zu rechnen. Anders wären diese massiven Verteidigungsbemühungen kaum zu erklären.



IBa

AUF HEERESVISITE

Grafschaft Waldstein. Wie seine Hochgeborenen Baron Wulf von Streitzig j.H. zur Greifenklaue, seines Zeichens auch Obrist der Grafschaft, bereits im Gespräch in unserer letzten Ausgabe angekündigt hatte, erfolgte nunmehr im Herbst 1031 BF eine Visitation der Waldsteiner Truppen, um deren Kampfkraft und Moral in Erfahrung zu bringen. Die Resultate, so war hinter vorgehaltener Hand aus dem Hirschfurter Grafenpalas zu vernehmen, waren allerdings durchaus gemischter Natur, genauere Angaben waren leider nicht in Erfahrung zu bringen. Gerüchte besagen jedoch, daß es mit der Moral der Kämpfer in einigen Ländereien Waldsteins nicht so gut bestellt ist, wie ein Heerführer sich dieses wünschen würde. Zudem sei gerade im Norden der Grafschaft die Landwehr zum Teil in erschreckend schlechtem Zustand gewesen sein, sowohl was die Fähigkeiten der Kriegskunst, aber auch die Ausrüstung der Kämpfer betraf. Die Namen der betreffenden Lehnslände und -leute blieben unter Verschluß.

Im Frühjahr, so war aus gut informierten Kreisen aus dem Umfeld der gräflichen Administration zu erfahren, kamen daher betreffende Lehensinhaber erneut in den Genuß eines Besuches des Obristen, der sich eine erneutes Bild davon machen wollte, ob die Mißstände derweil über die Wintermonate beseitigt wurden.

Die Resultate sollen nun Anfang Rondra 1032 BFin einer Heerschau zu Uslenried, den Landen des Obristen Wulf, vor das Antlitz des Reiches getragen werden; zugleich hat seine Hochgeborenen zur Turnei geladen. Dort wird sich also in Kürze zeigen, wie es um die Kampfkraft Waldstein tatsächlich bestellt ist; wir werden berichten.

CD

Rätselhafter Tod des gräflichen Hauptmanns in Hirschfurt

Reichsstadt Hirschfurt. Schreckliche Kunde erreichte uns mit dem einbrechenden Winter aus der Waldsteiner Hauptstadt: Mausolf Luringer, der Hauptmann der gräflichen Garde, wurde in der Nacht vom 28. Boron 1031 BF heimtückisch niedergemetzelt. Eine Angehörige der Stadtwache fand den Leichnam des Hauptmanns am nächsten Morgen in einer Seitegasse nur unweit des Grafenpalas; blutüberströmt, mit durchschnittener Kehle und weiteren Stichverletzungen blieb nur noch, für ein würdiges Begräbnis Sorge zu tragen. Die Gründe für die Bluttat blieben im Unklaren.

Zum Nachfolger des Ermordeten wurde der aus der Kaisermark stammende frühere Hauptmann der Eslamsgrunder Reiter Torias von Treuenbrück bestimmt. Auch hierbei gab es im übrigen wieder Reibereien, da der Grafschaftsrat dieses Recht für sich in Anspruch nahm, vom Waldsteiner Obristen Wul von Streitzig j.H. zur Greifenklaue aber mit harschen Worten zurechtgewiesen wurde. Schließlich handele es sich beim Posten des Hauptmanns um militärische Belange, die, wie seine Hochgeborenen verlauten ließ, zweifelsfrei in die Hand des Obristen gehörten. Als denkwürdige Randnotiz sei dabei angemerkt, dass auch der gräfliche Vogt, weitläufig mit dem Obristen verwandt, ansonsten aber nie mit diesem einer Meinung, jenem in der Angelegenheit unterstützend zur Seite sprang, was aber bei den Querelen mit dem Kanzler keine allzugroße Überraschung darstellt.

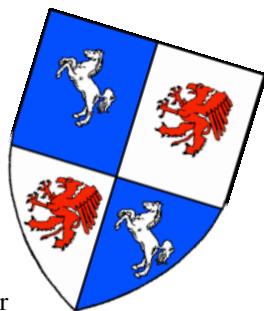
Hauptmann von Treuenbrück, der schließlich im Firunmond seinen Dienst antrat, wiederfuhr schließlich im Phexmond um Haaresbreite ähnliches, als er des nächstens von lichtscheuem Gesindel angegriffen wurde. Während es beim ersten Mal noch nach einem Zufall aussah schien wenig später doch mehr dahinter zu stecken, weil es nicht bei einem Mordanschlag auf den neuen Hauptmann blieb;

insgesamt dreimal in nur zwei Wochen mußte sich Treuenbrück seiner Haut erwehren. Treuenbrück, der selber im Jahre 1027 in der Schlacht von Puleth und später in Gareth gegen die Schwarzen Horden focht nahm's recht gelassen; wer auch immer hinter diesen Anschlägen steckte hat fortan offenbar aufgegeben.

CD

Freude in Uslenried

Burg Greifenklaue/Baronie Uslenried. Aus Uslenried erreichte uns die frohe Kunde, dass seiner Hochgeborenen Baron Wulf von Streitzig j.H. und seiner Gemahlin, der Edlen Sinxa Phexiane von Aschenfeld-Streitzig j.H., erneuter Kindersegen beschert war. Der Knabe mit Namen Firjan erblickte am 7. Firun 1031 VF das goldene Licht der Praiosscheibe. Wie war da die Freude groß, hatte man doch ein Jahr zuvor erst eines der Zwillingsskinder des Baronpaars zu Grabe tragen müssen.



CD

Neue Rekruten für die Reichsforster Liga

Grafschaft Reichsforst. Seit dem Travia des Jahres 1030 BF wurden die Reihen der Streiter der Reichsforster Liga deutlich verstärkt. Der Kommandeur der Truppen, der Baron Nimmgalf von Hirschfurten zu Hirschfurten und Leihenbutt, beabsichtigt die Kopfstärke bis zum Jahreswechsel auf 6 Banner zu erhöhen, 3 davon beritten. Das neue Personal rekrutiert sich hauptsächlich aus Edlen und hochgestellten Freien der Grafschaft. Wie bekannt wurde sucht der Baron derzeit noch nach fähigen Offizieren mit langjähriger militärischer Erfahrung, die in der Lage sind, die neu aufgestellten Banner ins Manöver führen.

Des Weiteren wurde jetzt bekannt, dass die Reichsforster Liga ein neues Banner erhalten soll. Es zeigt ein schwarzes, gezacktes Schwert auf rotem Grund. Die Vermutung liegt nahe, dass dies das trollische Schwert darstellen soll, welches Baron Nimmgalf vor kurzem in den Rakulahöhen geborgen hat.

In Samlor, der Hauptstadt Hirschfurtens, wurde eine neue Kavalleriekaserne eingeweiht, in der die Reiterschwadronen untergebracht werden sollen. Infanteriekasernen befinden sich in Luring und Untergras. Es ist davon auszugehen, dass die Reichsforster Liga schon binnen weniger Monde wieder ins Feld ziehen wird.

IBa

Räuberplage im Cressenecker Land

Es dämmerte, als ich mich auf dem Weg von Waldfang nach Luring befand. Ich hatte gerade das kleine Örtchen Hellenstein passiert, als mein Pferd unruhig wurde und scheute. Behutsam sah ich mich um, fand aber nichts Verdächtiges vor. In der Nähe ruhte erhaben die alte Burg Cresseneck auf einem kleinen aber steilen Höhenzug, umringt von kleinen Bauernschaften und knorriegen Hainen. Dahinter ging die gerade Sonne unter und so fesselte mich dieser Anblick für einen kurzen Moment, der ausreichte, um mich zu überraschen.

Aus einem Graben am Wegesrand kamen fünf verummumte Kerle gesprungen, die mich sofort umringten und mein Pferd mit einer Schlinge zum Halten brachten, die einer von ihnen geschwind um dessen Hals warf. Völlig überrumpelt schaffte ich es gar nicht erst, mein kurzes Schwert zu ziehen, bevor sie bereits mit Messern meine Reisetaschen vom Sattel abtrennten. Ich wäre auch ohne Chance gewesen und konnte so nur stumm dem Gesindel zusehen, wie es sich mein Hab und Gut aneignete. Es schien fast so, als wäre ich für sie gar nicht vorhanden. Doch dann packte mich einer von ihnen am Bein und zerrte mich von meinem Pferd. Hart schlug ich auf dem Boden auf, während der Kerl, der Sprache nach wohl ein Darplate, anfuhr, ich sollte liegen bleiben, wenn mir mein Leben lieb sei. Ich wagte

AUS REICHSFORST

es nicht, etwas zu erwidern und blieb ruhig am Boden liegen, während er mir den Geldbeutel vom Gürtel rupfte.

Als ich das Messer in seiner Hand und seine zornig funkelnden Augen sah, überlegte ich kurz, ob er sein Wort halten und mich am Leben lassen würde, da hörte ich dumpfes Hufgetrappel. Ich sah mich um und sah erleichtert, dass sich uns zwei bewaffnete Reiter näherten. Es waren Edelleute, die, so konnte ich an ihrer Kleidung erkennen, gerade von der Jagd zurückkamen. Mit gezogenen Schwertern vertrieben sie die Schurken, die nun gar nicht mehr so selbstbewusst waren und einen Großteil ihrer Beute fallen ließen, bevor sie in Windeseile davonrannten. Der Bursche, der mir meinen Geldbeutel abgenommen hatte und diesen immer noch fest umklammert hielt, hatte allerdings kein Glück und wurde von einem der Reiter von hinten niedergeschlagen. Missmutig blickten meine beiden Retter den restlichen vier hinterher, denn diese verschwanden bereits in einem nahen Wäldchen. Einer von ihnen schwang sich aus dem Sattel und half mir hoch, was mich endlich aus meiner ängstlichen Starre löste.

Als er sich mir vorstellte, erkannte ich, dass ich seine Wohlgeborenen Kordian von Flaß auf Cresseneck, den gräflichen Mundschenk und Junker auf Burg Cresseneck vor mir hatte. Der junge Ritter zog mich auf die Füße und entschuldigte sich bei mir für diesen Übergriff, gestand jedoch, dass dies kein Einzelfall gewesen sei. Seit mehreren Monden würden sich schon Räuber in seinen Ländereien herumtreiben und immer dreister werden. Sie zögen sich aber immer wieder in die kleinen und dichten Wäldchen zurück, so dass man ihrer nur schlecht habhaft werden könne. Es seien größtenteils Flüchtlinge aus dem Osten, die sich in den Wäldern zwischen Hellenstein und Cresseneck herumtreiben und sicher insgesamt mehrere Dutzend Männer und Frauen umfassten.

Der Begleiter des Junkers war Angbold von Flaß auf Cresseneck, der Vetter seiner Wohlgeborenen. Er war es auch, der mir vorlaut anbot, die Nacht auf der Burg zu verbringen, während der Junker noch gedankenverloren den Wald nach den Räubern absuchte. Denjenigen, den die beiden erwischt hatten, banden sie auf ein Pferd und nahmen ihn mit auf die Burg, wo er seine „gerechte Strafe“ erfahren würde. Ich sah dem Junker auf dem Heimritt an, dass die Räuber ihm wirklich Sorgen bereiteten. Darum beschloss ich, nicht weiter nachzuhaken und dankte ihm lieber für seine Gastfreundschaft.

Als ich meine adligen Gastgeber am Morgen verließ, versicherte ich ihnen jedoch, dass ich in einem meiner nächsten Artikel auf die Probleme in ihrem Landstrich hinweisen würde, auf das sich vielleicht einige wackere Herzen der Sache annehmen.

Marbert Torenbrück, Ingerimm 1031 BF

MT

Das klägliche Ende eines Helden

Neue Gerüchte über den früheren garetischen Wächter des Zornesordens

Grafschaft Eslamsgrund, Praios 1030 BF. Lange Zeit ist es in Garetien sehr still gewesen um Gerion Sturmfelts, den ehemaligen garetischen Wächter des Ordens vom heiligen Zorn der Göttin Rondra. Wie dem Herold erst vor kurzem bekannt wurde, scheint sich der Ordensritter in einem bedenklichen Gesundheitszustand zu befinden und der geistigen Umnachtung nahe zu sein.

Die Aufmerksamkeit Garetiens hatte im Verlauf der letzten Jahre nur wenig auf dem kleinen Eslamsgrunder Orden und seinem in Garetien hervorstechenden Vertreter, Gerion Sturmfelts, geruht. Zuletzt hatte der Ordensritter durch einen zweifelhaften Traviabund mit der Schlunder Baronin Thalionmel von Erlenstamm von sich reden gemacht. Dass er sein Amt allerdings in der Zwischenzeit an Phelian von Winterkalt übergeben hat, ist bisher nur den wenigsten bekannt.

Von Ordensseite aus hatte es keine offizielle Verlautbarung an den Herold gegeben, ebenso wenig darüber, dass sich der Zornesorden nahezu vollständig von seinem garetischen Stützpunkt in Puleth zurückgezogen hat. Einzig Arn Feuersturm, der Prätor des Rondraschreines des bisher unvollständigen Siegestempels des garetischen Adels, wurde vom Orden zurückgelassen. Da allerdings seit mehreren Monden keine Nachricht mehr aus jenem Teil der Wildermark nach Gareth gedrungen ist, ist dem Herold nicht bekannt, ob der Knappe der Göttin in Puleth überhaupt noch am Leben ist oder nicht.

Ebenfalls gab es lange Zeit kein Lebenszeichen des früheren Wächters Gerion Sturmfelts, der nach seiner Amtsniederlegung wie vom Erdboden verschluckt schien. Das letzte Mal sah man ihn in Puleth beim verzweifelten Versuch des garetischen Ritterheeres, den Endlosen Schwarzen Heerwurm aufzuhalten, ein anderes Mal in den Ruinen Gareths. Dort verliert sich dann allerdings jede Spur des Ritters. Gerüchten zufolge hat er sich auf die aussichtslose Queste begeben, das verlorene gegangene Banner der Silberlöwen zu finden, das während eines Feldzugs gegen die Ferkinas verschwand. Andere wollen ihn ohne Ordensrock als einfachen Fußkämpfer auf Seiten Rohajas auf dem Schlachtfeld der Drei-Kaiser-Schlacht gesehen haben. Dies scheint mehr als Gerede zu sein, denn das Schwert des Ordensritters, eine wie elementares Feuer brennende Klinge, konnte auf dem Schlachtfeld geborgen werden, verlor sich dann jedoch bedauerlicherweise wieder im Trubel der Ereignisse.

Derzeit soll sich Gerion Sturmfelts auf der Stammburg des Ordens, Burg Schwertwacht in der Baronie Gallstein, befinden – gezeichnet von namenlosen

Schrecken und in geistiger Verwirrung gefangen. Ob er von der Geburt des zweiten Kindes seiner Gemahlin Kenntnis besitzt, darf somit bezweifelt werden. Der Orden vom Heiligen Zorn der Göttin Rondra ließ sich vom Herold leider nicht zu einer Stellungnahme bewegen.

Derzeit werden immer mehr Stimmen in Garetien und insbesondere Eslamsgrund laut, die dem Orden Versagen und mangelnden Einsatz für die Belange des Königreiches vorwerfen. Der Rondra-Orden, der durch spektakuläre Schenkungen der jüngst verstorbenen Gräfin Efferdane von Ehrenstein sowie dem Raulsmärker Burggrafen Oldebor von Weyringhaus und dem Gallsteiner Baron Yendor Limpurg von Gallstein überhaupt erst in Garetien hatte Fuß fassen können, hat sich in den vergangenen Monden sehr bedeckt gehalten und seine Mittel stattdessen auf zweifelhafte Unternehmungen im abtrünnigen Albernia konzentriert. Ob und wann der Orden sich allerdings seiner garetischen Wurzeln besinnt, scheint derzeit fraglicher denn je.

JS

*Im Herzen Garetiens ein Ort der Erinnerung
Der Orden des Heiligen Zorns der Herrin Rondra ruft auf zur
Erinnerung an die Gefallenen des Greifenzuges!*

Eslamsgrund/Baronie Gallstein. Aufgrund der jüngsten Ereignisse, welche zu dramatischen Umbrüchen in Garetien und der näheren Umgebung führten, erhält die auf Burg Schwertwacht errichtete Gedenkstätte zum Gedenken an den Greifenzug immer mehr Zuspruch.

„Die Toten einer Schlacht darf man nicht vergessen und erst Recht nicht die Überlebenden. Es ist unsere Pflicht, ihren Einsatz zu würdigen und ihre Namen ins Gedächtnis der Menschen zurück zu rufen und daran zu erinnern, dass viele Überlebende von damals noch heute ihren Kampf ausfechten, vielleicht gar gebrochen an Leib und auch der Seele. Doch geben sie nicht auf, niemand von ihnen gab je auf. Sie zu würdigen heißt auch die Stärke Garetiens zu würdigen. An ihren Kampf zu erinnern heißt an all die Kämpfe und Kriege zu erinnern, die Garetien führte und aus denen sich dieses Land immer wieder erhob. So geben wir allen einen Ort, an dem sie voll Stolz ihren gestorbenen Verwandten, Freunden und Kameraden gedenken können. Dies ist eine Stätte der Mahnung und der Hoffnung. Sie erinnert uns alle daran, dass göttergefälliger Einsatz aus jedem einen Helden machen kann und dass solche Tat nicht vergessen wird. Es freut mich, dass jene Gedenkstätte, die schon seit Gründung des Ordens existiert nun immer mehr

AUS ESLAMSGRUND

wahrgenommen und besucht wird.“ So seine Ehrwürden Alexis Colon Darios, Tempelvorsteher zu Schwertwacht.

Gerade in Hinblick auf jene Lande, die als Wildermark bekannt sind und die somit weiter gestiegenen Gefahren einer Reise zum Arvepaß, bietet der Orden allen Hinterbliebenen und Überlebenden einen sicher erreichbaren Ort des Gedenkens. Hier in der Halle des Tempels zu Schwertwacht brennt noch immer ein Ableger jenes Feuer der Schlacht, in dem die Opfer des Heerwurmes zur letzten Ruhe den Göttern anempfohlen wurden. An jenem Feuer schworen einst eine Handvoll Überlebender einen heiligen Schwur, der sie zur Herrin Rondra führte und den Orden begründete. So ist es nicht verwunderlich, wenn man im Tempel auch Devotionalien findet, gespendet von den Hinterbliebenen oder den Überlebenden jener Schlacht um den Arvepaß. Sie sind hier zur Mahnung an die Schrecken eines Krieges, oder einfach zum Gedenken an die Liebsten Freunde und Kameraden, welche nicht mehr heimkehrten.

An solchem Ort des Erinnerns, an dem man Schlachtenlärm und das belastende Schweigen danach mitfühlen, erahnen kann, kehren sie ein, die Hinterbliebenen und die Überlebenden, dieser vom Vergessen bedrohten Schlacht und für sie alle erhebt der Orden die Stimme und mahnt daran Streiter für Freiheit und Gerechtigkeit nie zu vergessen!

MG/AZ

Mysteriöses aus Eslamsgrund Beobachtungen auf den Verlobungsfeierlichkeiten zu Burg Reinherz

Eslamsgrund. Dem aufmerksamen Beobachter des Geschehens am Eslamsgrunder Hofe mag nicht entgangen sein, dass der aufstrebende Mann der Familie derer von Eslamsgrund, der Zagbarer Baron Olruk von Eslamsgrund, die Verlobungs-Feierlichkeiten des Grafen für seine Zwecke zu nutzen versuchte.

So wurde er beobachtet, wie er sich unter anderem mit dem Höllenwaller Baron Malepartus von Helburg traf. Ein jedermann kann sich denken, dass aus solchen Gesprächen nichts Gutes erwachsen kann.

Der junge Baron wandte sich aber auch an den alteingesessenen Niederadel. So wurde er bei einem Gespräch mit Eberhelm von Eychgras gesehen. Es ist anzunehmen, dass hier ebenfalls Bande zugunsten des Hauses Eslamsgrund geknüpft wurden. Aber auch der Unterstützung der Götter will sich der Zagbarer wohl versichern, denn er wurde im vertrauten Gespräch mit dem Kor-Geweihen

Irean von Gippelstein beobachtet.

Genaue Inhalte der Gespräche drangen nicht an Außenstehende, doch bleibt zu vermuten, dass Baron Olruk, welcher durchaus ein Interesse daran hatte, die Vermählung des Grafen zu verhindern, mit seinen Verbündeten nicht nur Höflichkeiten ausgetauscht, sondern konkrete Pläne geschmiedet hat. Eine Verbindung zu den Morden auf Burg Reinherz ist jedoch nicht nachzuweisen. Auch wenn er einen Kor-Geweihen zu seinen Verbündeten zählen mag, so wird es der Eslamsgrunder doch eher mit den Methoden des Höllenwallers gehalten haben.

Mag man dem Baron von Eslamsgrund zu Zagbar auch nicht direkt diese Morde nachweisen, darf vermutet werden, dass er zumindest über Dritte in die Angelegenheit verwickelt ist.

Nicht zu letzt mag daran erinnert werden, wie er blasphemisch "Eslamsgrund" hoch leben ließ, wann immer der Graf den Namen der Baronie gebrauchte um somit sein eigenes Haus von allen Anwesenden feiern zu lassen. Wenngleich man ihn dafür nicht an den Pranger stellen kann, so macht es um so mehr deutlich, dass er dem Hause Ehrenstein provokativ entgegentritt.

AS

Pfeile des Lichts jagen abtrünnigen Magier

Anwohner eines kleinen Dorfes am Rande des Raschtulwalls berichteten von seltsamen Leuchterscheinungen und Blitze in den Bergen, das sie am Abend sahen. Gerüchte über allerlei Aberglaube machten die Runde, aber wie der Herold zu berichten weiß, handelte es sich mitnichten um Dämonenwerk oder ein Werk der Ferkinas oder dergleichen, wie man in eben diesem Dorf munkelte.

Denn nur wenige Tage zuvor reisten zwei Magier der Pfeile des Lichts in die Berge um einen abtrünnigen Magier zu jagen: Gerion von Keres, der Sohn des Reichsritters Balrik von Keres, der als loyaler Gefolgsmann unser aller geliebten Kaiserin Rohaja zählt.

Laut den Angaben der Pfeile des Lichts solle sich dieser Gerion mit schwarzer Magie und gar mit dem Namenlosen beschäftigt haben! Das ist wahrlich ein Grund für den Magierorden der Sache nachzugehen.

Als wir uns an die Familie des betroffenen wandten um mehr über diese Vorfälle zu erfahren, waren die Reaktionen unterschiedlich. Reichsritter Balrik sagte, dass es sich um Verleumdungen handelte, die dazu führte, dass er nun von dem unerbittlichen Magiern gejagt wurde. Dieser Meinung war auch, Gerions Gattin, Arinya von Baernfarn, doch als wir sie fragten, warum er sich mit dem Kult des

Namenlosen beschäftigte, wollte sie nichts davon wissen und wurden brüsk vor die Tür geworfen.

Gerion von Keres war ein Abgänger der Akademie „Schwert und Stab zu Gareth“ und fiel früher schon unangenehm auf. „Hat sich nie an die Kleiderordnungen gehalten“, so der Akademieleiter Saldor Foslarin. „Und dieser sture Mischling wollte sich nie an unsere Regeln halten! Hätte ihn nie als Eleve aufnehmen sollen!“ [Anm. d. Red: Gerion ist in ein Halbelf, seine Mutter ist eine Elfe, die mit Balrik von Keres zusammen lebt.]

Um diese Leuchterscheinungen handelte es sich um Kampfzauber, die sich die Magier gegenseitig entgegen schleuderten. Aber keine Sorge! – die beiden Magier der Pfeile des Lichts überstanden den Kampf unversehrt. Der abtrünnige Magier allerdings ist von einer Klippe in einen reißenden Gebirgsfluß gestürzt.

Seine Leiche konnte nicht gefunden werden, aber die Magier sind davon überzeugt, dass Gerion von Keres tot sei, da sein Zauberstab durch einen Feuerzauber zerstört wurde. Der geneigte Leser muß wissen, dass ein Zauberstab unzerbrechlich ist, solange sein Besitzer noch lebt.

Wollen wir hoffen, dass die Magier sich nicht irren.

Ettel Bachental

VB

Meisterinformationen:

Gerion von Keres ist mitnichten tot und er ist auch kein abtrünniger Magier. Es stimmte zwar, dass sich Gerion mit dem Namenlosen beschäftigt hat, aber nicht um ein Bund mit ihm einzugehen, wie viele Weißmagier befürchteten, sondern um ihn effektiver bekämpfen zu können. Denn Gerion hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Namenlosen und seine Diener zu bekämpfen. Ihm gelang es sogar einige Anhänger des finsternen Kults auffliegen zu lassen und damit hatte er sich natürlich keine Freunde unter den Dienern des Rattenkindes gemacht. Man sponn Intrigen gegen ihn und er wurde verleumdet, die dazu führten, dass er seinen Tod vortäuschen mußte, damit Gerion aus dem Verborgenen heraus weiter gegen den Kult vorgehen konnte. Dazu bediente er sich der Pfeile des Lichts, die auch schon ein Auge auf ihn geworfen hatten...

Das Geld vor die Hunde Ist der Pfalzgraf zu Sertis der Spielsucht erlegen?

Greifenfurt, im Praios 1030 BF. Welch ein Bild gab Pfalzgraf Hilbert von Hartsteen-Luring zu Kaiserlich Sertis beim diesjährigen Treffen des Märkischen und Garetischen Adels in Greifenfurt ab! Wie ein Bettler und Bittsteller umschmeichelte er seine Standesgenossen, damit sie ihm aus der Misere hülfern, in welche er sich selbst leichtfertig hineingeritten hatte.

Offenbar stark angetrunken verfolgte der junge Pfalzgraf das Hunderennen, welches zu Ehren des achten Thronjubiläums der Greifin Irmabella von Wertlingen und dem dritten Tsafest ihres Sohnes Ulfried Halmdahl von Wertlingen-Eberstamm veranstaltet wurde, und setzte siegesgewiss einhundert Golddukaten auf den

nächstbesten Rüden. Angestachelt vom Markvogt von Gareth selbst ließ er sich zudem auf eine Wette mit demselben ein und verlor. Doch anstatt endlich zur Räson zu kommen, wetteiferte er mit sich selbst und schraubte seine Verluste höher und höher. Gesicherten Informationen zufolge soll er auf diese Weise 800 Dukaten verpulvert haben – wer die Lage und den Zustand der Pfalz Sertis kennt, der wird sich darüber nur wundern können. Denn dieses Geld kann der verlorene Flecken inmitten des Reichswaldes niemals hergeben!

So ging der Pfortenritter, nachdem die Stundung der Schuld ihm versagt blieb, jeden seiner Bundesbrüder um einige Dukaten anbetteln und erntete neben ein paar wenigen Hellern den geballten Spott

der Anwesenden. Und um die Demütigung vollends zu machen, zahlte Anselm von Quintian-Quandt, der direkte Konkurrent um die Hartsteener Baronie Hutt, gönnerhaft die verbliebenen Schulden. Woher der junge Pfalzgraf die nötigen Geldmittel hernehmen mag, bleibt eine offene Frage. Sehr wahrscheinlich wird wohl die Familie Hartsteen mal wieder für die Eskapaden ihres Sprosses einstehen müssen.

Jergan von Darbental

JS



Holzschwund zu Hexenhain

Hexenhain. Im südlichen Hexenhain, teilweise hinauf bis zu den traurigen Resten der Mühlenburg, kann man dieser Tag das Fehlen mächtiger Bäume bemerken. Von Bäumen, die wenigstens den Umfang eines großen Fasses hatten, blieben nur traurige Stümpfe zurück. Rittmeister Gerbold von Reiffenberg soll ob dieser Kunde wutentbrannt mit der Gerte Kerben in den Tisch geschlagen haben. Angesichts des entstandenen Schadens wird sich der Rittmeister, der noch von der Greifin selbst mit der Sorge für die Baronie Hexenhain betraut wurde, wohl unangenehme Fragen vom Meister der Mark gefallen lassen müssen.

Es brauchte an den Orten des dreisten Holzdiebstahles keine Grenzjäger, um zu erkennen, dass die Stämme zur Breite verrückt wurden. Von dort wurden sie südwärts geflößt und werden, so ist stark zu vermuten, als Bestandteil der horasischen Kriegsflotte enden.

Der Baron der südlichen Nachbarbaronie Zalgo, der bekanntermaßen gute Geschäfte mit dem horasischen Beauftragten Melponeo ya Prosparello gemacht hat, ließ jedoch schon erklären, er hätte keine Untertanen mit dieser Rodung beauftragt. Ihn wundere es aber nicht, dass es so weit kommen konnte. Ihr südliches Lehnsland hätten die Hexenhainer noch nie recht im Blick gehabt.

ma

Freudentag zu Pechackern

Hundsgrab. In der Baronie Hundsgrab, im Lichthag der Markgrafschaft Greifenfurt liegt der markgräfliche Flecken Hundsgrab. Den Märkern ist dieser Ort bekannt als der einzige Umschlagplatz für die kostbaren Peche, die aus den Harzen der Tannichte des Lichthags gewonnen werden. Schon seit geraumer Zeit hütet der Junker Anselm Hilberan von Hundsgrab-Bugenbühl, Junker zu Pechackern dieses markgräflich verbrieftes Privileg.

In der dritten Woche des Praiosmondes des Jahres 1031 BF, am Praiostag, sollte nun eine neue Epoche eingeleitet werden, vernahm man es doch von nah und fern, dass der Junker den Traviabund eingehen wolle. Die Edle Khorena von Ahrenstedt, die Schwester von Rondrigo von Ahrenstedt und Baron von Kressenburg wollte mit dem Junker die Ehe eingehen.

Schon in der gesamten Woche davor reisten die geladenen Gäste zur Feierlichkeit des Traviabundes an und nahmen ihre Plätze in der entstehenden Zeltstadt auf dem großen Marktplatz des Fleckens ein. Den Familien des Brautpaars sowie weiteren ausgesuchten Gästen wurde ein Quartier auf der beengten Burg Pechackern

AUS GREIFENFURT

gewiesen, soweit dies möglich war.

Anselm Hilberan hatte es sich nicht nehmen lassen, ein Fest für die einfache Bevölkerung auszurichten. Es galt ein Turnier zu bestreiten, an dem einmal nicht die Ritter und Adligen die Hauptrolle spielten, sondern sich die Bürger Pechackerns und Hundsgrabs und aller anderen angrenzenden Baronien im Umgang mit dem Langbogen messen durften. Mehr als 50 Teilnehmer meldeten sich für diesen Wettstreit, für den der Junker als ersten Preis einen formidablen Bogen aus der Fertigung der Puniner Bognerin Noiona Abendwind auslobte. Aber auch die Plätze zwei bis drei durften sich über einen exzellenten Langbogen aus märkischer Fertigung erfreuen. Allen anderen Teilnehmern blieb die Ehre der Teilnahme, welche einem jedem mit einem besonderen Pfeil belegt wurde. Dieser „Hundsgraber Pfeil“ war mit einer gelben und zwei grünen Federn versehen – die Farben von markgräflich Pechackern.

Aber auch die edlen Damen und Herren sollten nicht ohne eine Wettkampferfahrung den teilweise weiten Weg zur Vermählung gemacht haben: ein Hunderennen wurde veranstaltet! Als Preis wurde eine, einen Spann lange und etwas einen halben Spann hohe silberne Figur eines laufenden Hundes ausgelobt.

Die meisten der angereisten Gäste hatten ihre Rennhunde für dieses Ereignis mitgebracht und so wurde es ein Rennen mit mehreren Vorläufen und einem Finale in dem die 10 besten Hunde der Mark gegeneinander antraten unter anderem der bekannte „Wildfang“ aus Hesindelburg und der Sieger von dem letzjährigen Lauf in Greifenfurt „Orkenhetzer“ des Barons von Schayttach. Der als Favorit gehandelte „Orkenhetzer“ schien bereits in den Vorläufen unschlagbar. Er scheiterte dann jedoch unglücklich an dem Hund des Answin von Boronshof – dem Bruder des Junkers Helmbrecht von Boronshof, welcher plötzlich wie von Firun verlassen nicht mehr den Hasen nachjagte, sondern dem „Orkenhetzer“ an die Fersen ging. Der darauf folgende Sturz der beiden Hunde resultierte in einem undurchsichtigem „Knäul“ von Vierbeinern, welche sich erst einmal wieder sortieren mussten. Der Hase indes schien dies auch sehr amüsant zu finden, hielt er doch an und blickte zu den heulenden und kläffenden Verfolgern, bevor er sich dann wieder davon machte, gefolgt von denjenigen, die am schnellsten wieder auf den Beinen waren. Der Hund des Junkers von Pechackern, ein nivesischer Steppenhund mit märkischem Einschlag namens „Sami“ belegte den respektablen dritten Platz in diesem nicht alltäglichen finalen Rennen. Den Sieg schließlich trug völlig überraschend der große, schwarze Olporter-Mischling namens „Wolfen“ des Barons von Greifendorf, Ottwin von Greifendorf-Schwarzberg, davon. Seine Hochgeboren waren sehr überrascht von der Tatsache, während von Answin von Boronshof keine Auskunft zu den Ereignissen zu bekommen war.

Der Praiestag schließlich war der Vermählung des hohen Paars vorbehalten. Zur

AUS GREIFENFURT

Mittagsstunde betrat das Brautpaar den Burghof der Burg Pechackern, welche der gar treffliche Ort für das Gelübde werden sollte. Alle, die von Stand und geladen waren fanden Platz auf dem doch recht engen Burghof und ließen eine Gasse, welche die Brautleute durchschritten. Während Anselm Hilberan von seiner Mutter Eilya geführt wurde übernahm dies für Khorena ihr Bruder Rondrigo, welcher die Braut zu Anselm führte. Gemeinsam standen Khorena und Anselm vor den beiden Geweihten, welche die Zeremonie durchführen sollten.

Durch die in das Festtagsgewand der Bannstrahler gewandete Geweihte des Praios Donatore Lumini Leuendare von Hundsgrab-Krähenklamm und die Geweihte der Peraine aus dem Kloster der vier barmherzigen Schwestern zu Orkenwall sollte die Ehe gesegnet werden, sodass dieser Bund im besonderen unter dem Einfluss der zwei wichtigsten alveranischen Götter Greifenfurts geschlossen ward. In der Zeremonie betonte die Geweihtenschaft die Größe der Bürde und die Verantwortung, welcher die Eheleute bewusst sein mögen und welcher sie in Zukunft gerecht werden würden. Die Wichtigkeit, gerade in diesen Zeiten Bündnisse einzugehen und in diesen füreinander einzustehen, sei gerade in der jüngeren Zeit wieder schmerzlich ins Bewusstsein der Menschen gerückt.

So legten in der feierlichen Zeremonie beide Geweihte gemeinsam das Band des Ehebundes um die Hände von Khorena und Anselm und segneten diese im Namen des Herren Praios und der Frau Peraine sowie der zehn weiteren alveranischen Geschwister. Auf dem Podest stehenden, drehten sich die frisch Vermählten um und winkten den anwesenden Adligen. Der herzliche Kuss, den die beiden sich vor dieser versammelten Masse gaben, zeugte davon, dass die Hochzeit nicht nur aus politischen Erwägungen geschlossen wurde – auch wenn bekannt ist, dass sich die Familien gut ergänzen und ähnliche Ziele verfolgen – und wurde mit tosendem Handgeklapper begleitet.

Damit leitete mit wohlgesetzten Worten die Mutter des Junkers, Eilya von Bugenbühl-Krähenklamm, die weitere Feier zu Ehren des frisch vermählten Paars ein. Die nun folgenden Feierlichkeiten waren fröhlich und unbesorgt. Für einige Stunden gelang es den meisten frei und ohne Sorgen des Kriegs zu sein und beschwingt mit den Nachbarn und anderen weit gereisten Personen zu sprechen. Musikanten spielten zum märkischem Tanze auf und Minnesänger boten Geschichten von nah und fern feil.

Zweimal wurden die Feierlichkeiten für die Siegerehrungen unterbrochen. Zuerst erhielt derjenige seinen Preis, welcher beim Hunderennen gewonnen hatte und damit Anspruch auf die silberne Trophäe hatte. Ein zweites Mal wurde unterbrochen, um den Gewinner des Bogenturnieres zu ehren und den edlen Bogen als Preis zu überreichen.

Doch auch die Politik kam derweil nicht zu kurz. Viele der Anwesenden

Besucher stellten Überlegungen an, ob denn nun die zwei Greifenfurter Bünde, die so genannten „Korbronner“ und die „Garafanisten“ ihre bereits lose Verknüpfungen mit diesem traviagefälligen Band intensivieren würden. Der geneigte Leser mag bedenken, dass mit den Baronen Genzmer von Radulfshausen zu Finsterode-Orkenwall, Ottwin von Greifenhörst-Schwarzberg, dem verschollenen Phexian vom silbernen Tann zu Hesindelburg, sowie dem Vogt zu Schmalfurt Rosco Falkenblick, welche den Bund des Garafans bilden und auf der anderen Seite die Eidgenossen der Korbronner, namentlich Rondrigo von Ahrenstedt, Baron von Kressenburg nebst seiner Schwester Khorena, Cordovan vom Greifener Land, Edler zu Feldharsch, Gar'wain a Mendli'a Cum, Ritter Wolfward Astara von Schroffenstein, Ritter Eldwin von Korbronn sowie der Perainegeweihten und Gemahlin Cordovans Alaria Ährenstein eine beachtliche Allianz innerhalb der Markgrafschaft begründet würde. Zu dem jetzigen Zeitpunkt handelt es sich bei den Überlegungen aber nur um Spekulationen und der Lauf der Zeit wird zeigen, ob die beiden Bünde sich weiterhin annähern.

Frei von solchen schwierigen Themen spielten sich die Feierlichkeiten auf dem Pechackerner Markt ab. Anselm Hilberan hatte mit einer großzügigen Geste ein Mahl für die Bürger bereitet, auf das auch diese den Tag der Vermählung „ihres“ Junkers nicht so schnell vergessen mögen.

ck

Oh Praios, lass es Tag werden

Aus der Predigt des Illuminaten von Greifenfurt, Praiomon von Dergelstein, zum letzten Praiostag im Tempel zu Greifenfurt, getreulich notiert von Selissa Argenquell

„.... Wie glücklich können wir uns schätzen, liebe Gemeinde, zu leben in Praios' eigenem Land. Gloria in excelsis domino! Denn schlimme Kunde erreicht uns aus Garetien, aus der Grafschaft Eslamsgrund: auf der Verlobungsfeier des Grafen gab es derer zehn Morde. Und der frevelhafteste von diesen traf die Braut, eine geweihte Praiota und Angehörige des Bannstrahl-Ordens, die Heldin der Schlacht von Wehrheim: Griffpurga von Auraleth! Möge sie nun Eins sein mit dem Licht des Herrn!

Während der Verlobung des Grafen Siegeshardt von Ehrenstein ä.H. mit unserer Schwester in Praios und Ordensfrau von heiligen Bannstrahle Praios, einer Heldin von Wehrheim, Griffpurga von Auraleth, geschah zehnfache Mordtat. Von schändlichem Verrat an den Grafen und einem Angriff auf Griffpurga selbst ist die

AUS GREIFENFURT

Rede.

Welch schmählicher Triumph des Dunkelsinns!

Zehn Morde in einer schwarzen Nacht unter den Augen des von Praios erwählten garetischen Adels und diesen gar selbst hinweggraffend! Dazu noch ein mörderischer Anschlag auf eine Geweihte des Herren Praios selbst. Wie kann man bei soviel Finsternis anders, als sich dem Flehen des Eslamsgrunder Grafen anschließen: Oh Praios, lass es Tag werden! Doch lasst uns auch einen Moment im Gebet innehalten für die Opfer dieser Blutnacht auf Burg Reinherz, die so unvorbereitet vor Boron ziehen mussten.“



Es folgte eine Minute des Schweigens und des stillen Gebets, bevor der Illuminat wieder die Stimme erhob.

„Wahrlich, Gläubige unter der Praiosscheibe, Schlimmes ist geschehen. Ich muss von den Boten hören, dass derjenige, dessen verderbte Hand das blutige Werk vollbracht hat, sich noch in Freiheit befinden und der Verräter noch nicht gerichtet sein soll. Bei aller

lähmender Trauer, die die Adligen jener Ländereien befallen haben muss, in Greifenfurt würde jeder Stein umgedreht und nicht eher geruht werden, bis der Verderbte den gerechten Lohn für seine Taten bekäme. Eine Dienerin des Herrn wurde gemeuchelt, der Verräter hätte ob seiner treulosen Tat schon längst Praios strafende Gerechtigkeit erfahren.

Ein zehnfacher Mord, doch dringt keine Kunde einer organisierten Jagd nach dem Mörder an unsere Ohren. Ich frage euch: Ist das nicht der schlimmere Frevel am Herrn? Sich der Verzweiflung über einen Sieg des Dunkelsinns hinzugeben und dieses Unrecht bestehen zu lassen, statt dieses frevelnde Mordgesindel es zu jagen, zu stellen und die praiosgefährliche Gerechtigkeit wieder herzustellen?

Lasst uns flehen um die Barmherzigkeit des Götterfürsten, damit unsere Herzen und unser Verstand hell und klar bleiben möge wie die Strahlen der Praiosscheibe! Lasst uns um Erbarmen flehen für diejenigen, die sich ob des Schreckens jener finsternen, blutigen Nacht in Düsternis und Verzweiflung befinden, dass sie den Weg zurück ins Licht finden! Praios, erbarme Dich! Ita est!“

np

Flößer verurteilt

Vor einigen Monden erreichte ein Händler des Horasreiches die Mark Greifenfurt und versuchte mit einer prall gefüllten Geldkatze Holz anzukaufen (der Herold berichtete). Welch Wunder, dass es nicht lange dauerte bis auch zwielichtige Personen versuchten, Holz zu schlagen und daraus Profit zu erlangen.

So gelang es den Pechackern Bütteln, ein Floß auf der Lethe anzuhalten und das geflößte Holz zu beschlagnahmen, nachdem der Flößer keinen Nachweis erbringen konnte, woher das Holz stammte und auch keine Berechtigung zum Holzeinschlag vorweisen konnte.

Nachdem bekannt wurde, dass sich unter den Buchen auch einige Pechkiefern befanden, welche zu dem besonderen Reichtum des markgräflichen Marktfleckens beitragen, reiste der Junker Anselm Hilberan von Hundsgrab-Bugenbühl höchstselbst nach Lethes Ruh, einem kleinen Fischerort im Südwesten der Baronie Hundsgrab, um sich ein Bild von der Lage zu machen.

Nach einem kurzen Prozessverlauf wurde der Anführer der Flößer wegen Diebstahls von besonderer Schwere und Vortäuschung von Rechten zum Tode durch den Strang verurteilt*. Die zwei Helfer des Flößers wurden zu zehn Götterläufen Zwangsarbeit als Eigenhörige auf den Gütern des Barons von Hundsgrab verurteilt.

Die Strafen wurden noch am gleichen Tage vollzogen, und das Holz wurde in das Eigentum des Barons zurückgeführt – und an den horasischen Händler veräußert.

ck

*Der geneigte Leser beachte die Brisanz dieses Urteils: Der Junker des markgräflichen Lehnsherrn, welches nur die Lande um Pechackern einschließt und keineswegs die Ortschaft Lethes Ruh, spricht eigenherrschaftlich Recht auf dem Land des Barons und verurteilt Straffällige. Ob dies als Affront gegen den Baron gesehen wird oder aber die besondere Vertrautheit der beiden Häuser widerspiegelt wird die Zeit noch zeigen.

Der Baron von Zalgo in Angbar

Angbar. Diese Meldung – ich mag es mal so frei formulieren – würde unter anderen Umständen wohl nur einige lichtscheue Reisende und Herumtreiber interessieren, die dieser Tage sicheren Fußes durch die Baronie Zalgo kommen, da der strenge Lehnsherr fernab weilte. Der umtriebige und für seinen Geschäftssinn bekannte Baron von Zalgo weilte nämlich einige Tage im schönen Angbar. Dort

AUS GREIFENFURT

traf er sich mit dem horasischen Unterhändler Prosparello, um persönlich eine große Lieferung geflößter Stämme zu übergeben. Wie der Baron erklärte, hat er diese prächtigen Bäume in den älteren Gehegen Zalgos schlagen lassen. Scheinbar hat er dafür sogar Andergaster Holzfäller angeheuert, um möglichst schnell viel Holz schlagen zu können. Jedenfalls wurden seine Flöße durch eine Reihe rauer Andergaster Gesellen begleitet, die er dann vor Ort auszahlte. Für einen lohnenden Geschäftsabschluss des Zalgoers spricht, dass die Andergaster mit ihrem guten Geld die gesamte Nacht Angbarer Schenken unsicher machten.

Da er schon einmal in der bekannten Koscher Handelsstadt weilte, brachte Tyrian von Schelendorff-Zalgo auch gleich Wein aus Zalgo auf den dortigen Markt. „Dieser Wein vereint die herbe Frucht des südlichen Greifenfurts mit von Praios gesegneter Süße. Man findet keinen zweiten Tropfen dieser Art in Greifenfurt“, erklärte der Baron stolz. Wie es scheint war sogar der horasische Gesandte, der von sich behauptete, er sei „noch ein wenig angeschlagen von einigen kulinarischen Abenteuern in Greifenfurt“, überrascht ob der Qualität des Weines. Passenderweise trägt dieser bislang unbekannte Tropfen den stolzen Namen „Zalgoer Praiosglück“. Damit schließt auch diese Meldung mit der Erkenntnis: Der Horasier genießt, und der Adel daheim in der Mark Greifenfurt wundert sich.

Edorian Blaustein aus Angbar

ma

Wacht Orkward

Die Zornesritter in Greifenfurt

Kurzcharakterisierung: Nordwestliche Ordensprovinz des Zornesordens geprägt durch strenge Beibehaltung der archaischen Riten der Kirche.

Symbol: Ordenswappen, eingebunden auf schwarzem Grund.

Länderein, für die Wacht Orkward zuständig ist: Greifenfurt, Kosch und Andergast.

Rüstung im täglichen Gebrauch der Wacht: Um sich den örtlichen Begebenheiten besser anzupassen, weichen Plattenteile und Kettenpanzer oftmals ledernen Rüstungen.

Herkunft: Im Jahre 30 HAL erhielt der Orden Burg Grünwarte als Erbpacht und gründete die Wacht Orkward.

Persönlichkeiten der Wacht: Galacher ben Drou (Wächter), Bordon Kadahn (Weibel der Weißen

Jäger), Gero Darven von Perricum (Vorsteher des Rondraheiligtum Grünwartes)

Besonderheiten der Wacht: Rondrakapelle unter der Burg. Drachenschädel (Gespalten)

Stationierte Ordenseinheiten: I.Lanze Greifenwacht & II.Lanze Weiße Jäger des Banners Orkward Beide Lanzen haben zur Zeit ihre Sollstärken nicht erreicht.

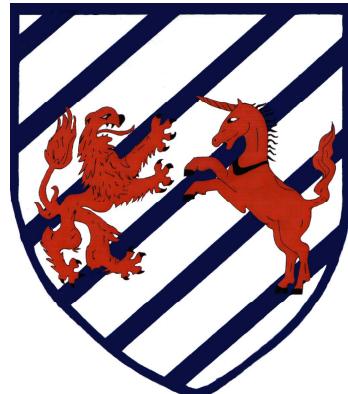
Beziehungen innerhalb der Wacht: gering (beim Adel) / mittel (beim Volk)

Finanzkraft: gering. Auf der Wacht herrscht gerne Mangel, ohne das man hier am Hungertuche nagen müsste, doch werden die Mittel vom Erhalt der Burg und des Wachtbetriebes fast gänzlich aufgebraucht.

Wachtzitat: „Warten. Warten bis der Schwarzpelz sich röhrt und dann weißt du nicht ob er dir eine Falle gestellt hat und ob deine Kameraden dich jemals wieder finden werden.“ „Töte den Ork zuerst, damit gewährst du ihm die größte Ehre.“

Adels Stimme: „„Hmmmm? Zornesritter? Sind die nicht auf Grünwarte? Wer weiß, was die machen, denke aber sie jagen den Schwarzpelz und das sollten sie auch.“ „Hatte mal mit einem wider dem Ork gefochten, ich war froh den Zornesritter auf meiner Seite zu wissen.“

Volkes Stimme: „Die Vom Zornesorden? Ob ich die kenne? Wer kennt schon Rondrianer? Sind gute Leute, denke ich, auch wenn sie manchmal recht blutig sind.“



Geschichte

Nachdem die Baronin von Dergelstein die verwäiste Burg Grünwarte mit samt dem Jagdrecht in den dazugehörigen Länderein dem Zornesorden als Erbpacht übergeben hatte, hatten die Akoluthen des kleinen Rondraordens die Feste im Jahre 30 HAL unter der Führung des Wächters Galacher ben Drou bezogen. Allerdings verstand der Edle Herr ben Drou das Land und die Greifenfurter zunächst noch nicht und so viel es ihm schwer den Orden als verlässlichen Verbündeten zu etablieren. Erst mit den Jahren, als die Zornesritter lernten, die Sprache des Landes zu verstehen und zuzuhören, als sie einst wurden mit ihm und das Leid des Landes riechen, schmecken und fühlen konnten, verstanden sie. Egal ob dies in einer großen Schlacht sein sollte, oder von Mann zu Ork, im Stillen bei einem Aufeinandertreffen im Forst oder bei lautem Schlachtenlärm, seit diesem Zeitpunkt waren die Orkjäger einfach da und kamen ihre Pflicht nach. Schutz des Landes und dessen Menschen und Kampf dem Ork. Dieses Land ist ihre Heimat geworden.

Wachtstruktur

Orkward orientiert sich hier an der allgemeinen Struktur des Zornesordens. Der Wächter führt als Provinzmeister die Geschicke der Wacht. Dabei spielt nicht die große Politik eine gewichtige Rolle, sondern der Versuch die Wachtgänge auszuführen und ein Beobachter vor Ort zu sein, der im Bedarfsfalle vielleicht sogar den Einsatz erbringen kann, der eben noch fehlte um die Waagschale wieder zur Seite der Greifenfurter ausschlagen zu lassen.

Wachtläufer:

Von Grünwarte aus sind stets 2 unterschiedliche Patrouillen unterwegs, welche jedoch nur aus jeweils zwei Ordenskriegern bestehen. Die Langpatrouille ist oftmals über mehrere Wochen und einem größeren Gebiet unterwegs, während die Kurzpatrouille den näheren Umkreis sichert. Sollten den Patrouillen besondere Vorkommisse auffallen, so sollen sie dafür Sorge tragen, dass zumindest die Nachricht und Warnung vor der Bedrohung Grünwarte und alle Orte und Gemarkungen dazwischen erreicht.

Sind die Ritter und Krieger überfällig, bricht ein Suchtrupp von Grünwarte auf, um die Leichen der gefallenen Brüder und Schwestern zu bergen, denn mehr kann man kaum mehr tun, da man erst den Weg nachgehen muss, der eingeschlagen wurde und dies erfordert Zeit, Zeit welche diejenigen nicht haben, die im Gefechte verletzt wurden und nun irgendwo auf Hilfe warten. Und selbst die Bergung ist eher ein Glücksfall in einem Land, wo man aneinander in zwei Meter Entfernung vorübergehen kann, ohne dass man sich sehen und hören müsste.

Führen die Orkjäger auch diese Patrouillen aus, sind sie ansonsten in Ihrem Kampf wider der Dunkelheit, hier meistens wider dem Schwarzen, stark auf

die Hilfe der örtlichen Barone und Rittersleute angewiesen, da sie zu wenige an der Zahl sind um selbst den Feind auf Dauer empfindliche Hiebe zu versetzen.

Tugenden, Weltsicht und Ideale

Die Zornesritter Orkwards sehen sich vor allem als Wächter und Jäger wider dem Schwarzpelz, der das Land und deren Menschen knechtet und versklavt und die Götter verhöhnt.

Ordensniederlassungen

Burg Grünwarte, der Heimat der Zornesritter Orkwards, liegt direkt am Aldehjerte Wald und oberhalb des Dorfes Grensacht, am Fuße des Berges Centrich. Die kleine Burg bietet dem Betrachter einen ungewöhnlichen Anblick, erkennt man sie im dichten Wald doch erst, wenn man beinahe davor steht. Daß man vom umlaufenden Wehrgang auf Baumwipfel und Grensacht blickt, statt auf einen von Bewuchs freien Berg, der dem Feind keinerlei Deckung gewährt, läßt sich auf die Gründung in kriegerischen Zeiten zurückführen. Da die Grünwarte selbst in ihren besten Zeiten nie 2 Dutzend Ritter, Geweihte und Novizen sowie deren Bedienstete und Pferde beherbergt hat, war der Schutz durch die Wälder effektiver, als der einer weit umlaufenden Schildmauer, die doch nicht voll effektiv hätte bemannbt werden können.

Die Grünwarte liegt inmitten der dichten Wälder der Baronie Dergelstein. Von ihren Zinnen und den neuen, wiedererrichteten Mauern kann man auf den Aldehjerte, den sagenumwobenen Wald blicken, der noch nie einen neugierigen Wanderer wieder freigegeben haben und dort, wo er am tiefsten ist, so manches Geheimnis bergen soll.

Doch auch harmlosere Wälder sind in der Umgebung der Burg zu finden, und die Bewohner des kleinen Dorfes verdanken diesen ihren Lebensunterhalt. Grensacht ist das Zentrum der Dergelsteiner Holzverarbeitung. Hier werden die meisten geschlagenen Stämme gelagert und in einer der beiden umliegenden Sägemühlen zu Brettern verarbeitet. Werden die in Firunstann und Madabroich, dem Waldgebiet unterhalb der Stutenkuppe geschlagenen Hölzer minderer Qualität, mit Fuhrwerken zum Holzhafen unterhalb der Zollbrücke geschafft und von dort aus als Flöße den Dergel abwärts geflößt, so werden die edlen Hölzer, die man dem großen Waldgebiet zwischen Drachenbuckel und Nimmerkuppe abringt, noch vor Ort verarbeitet. Dieser Forst, der reich an Blutbuchen ist, wurde früher von so manchem Magier besucht, der hier, nach uralten überlieferten Riten, das Holz für seinen Zauberstab geschlagen hat.

Außer den zwei Sägemühlen am Lauf der Lautwasser gehören zur Gemarkung Grensacht nur noch zwei Gehöfte, derer eins der Jarlakshof ist, ein im Besitz der

Baronin befindlicher Fronhof, in dem der Holzfahrer- wie der Kaufmannsgilde beständig Betten bereitstehen, um Angehörige dieser Gruppen bei ihren häufigen Fahrten zu den nahegelegenen Waldbauerhöfen zu beherbergen. Erwähnenswert ist noch, daß der ehemals vielbefahrene Grünweg, die Verbindung zwischen der Grafenstraße und Hainroden, kurz hinter Grensacht beginnt. Leider hat der Wald den Weg wieder in Besitz genommen, obwohl die Rondrianer zuversichtlich sind, den alten Weg bald wieder öffnen zu können.

Geheimnisse Orkwards

Lange Zeit galt der Zugang zur Drachenöhle, über die Burg Grünwarte errichtet und in der die Rondrageweihten, die vor dem Zornesorden die Burg beherbergten einen Rondratempel errichteten, als vergessen. Erst der Geweihte und neuer Schwertbruder des Tempels Gero Darven von Perricum fand, durch den Geist Rondras geführt wieder den Eingang, so dass heute wieder die Göttinendienste in eben jenem Heiligtum gehalten werden können, dessen Altar auf dem gespaltenen Schädel eines Drachen errichtet wurde.

Es heißt, dass gerade die Ordensritter Orkwards, anders als ihre Schwestern und Brüder im Zornesorden, noch den archaischen (und damit oftmals recht blutigen) Riten urtulamidischen Ursprungs, also den alten Wurzeln der Kirche, folgen und dies mit großer Hingabe.

Die Wacht Orkward im Spiel

Prinzipiell können die Spieler in den Landen Greifenfurts auf die Orkjäger treffen, dann jedoch nur in geringer Anzahl. Es könnte auch sein, dass die Ordensritter die Hilfe der Spieler benötigen, da sie ungewöhnliche Vorkommnisse entdeckt haben und diese Kunde unbedingt gen Grünwarte gebracht werden soll, sie selbst aber durch Verfolgung oder Verwundung dazu nicht in der Lage sind. Es könnte auch sein, dass die Orkjäger die Helden bei einer drohenden Gefahr beistehen oder sie in die Pflicht nehmen eine solche zu beheben. Sollten die Helden gar in einer Mission unterwegs sein, die den Zornesorden nicht ersichtlich als göttergefällig erscheint, dann kann man mit jenen Wachtläufern auch erbitterte Feinde erhalten.

Der Zornesritter als Spielerheld

Der Orkjäger, oder Zornesritter Orkwards unterscheidet sich mit am deutlichsten vom Bild des allgemeinen Ordensritter. Sie haben hier keinen galanten Ritter oder zuvorkommenden Edelmann vor sich, sondern eine Person die einzig und allein dafür lebt, mit ihrem Blut Rondra und dem Land zu dienen und zu nähren. Ein Zornesritter Grünwartes beklagt nicht die schwere Aufgabe die vor einem liegt,

oder dass die Zahl der eigenen Leute für solch eine Aufgabe zu wenig ist. Er handelt entsprechend seiner Möglichkeiten und wenn dies heißt sein Leben einzusetzen... Bei Rondra! Dann wird er es einsetzen!

Vergessen sie bei einem Ordensritter Orkwards das galante und romantische des Rittertums und betonen Sie dafür das Leben innerhalb einer Wacht, wo Warten zu einem großen Teil des täglichen Geschäftes gehört und den Geist eines Kriegers schwer belasten kann. Die tägliche Bedrohung hat die Besatzung eng zusammen geschweißt und die alten Riten der Kirche passen hier gut zum Umgang mit einem Feind, der sich Ork nennt.

AZ/MG

CHRONIK HARTSTEEN

Der Streit der Grafenhäuser Hartsteen und Quintian-Quandt, im Volk als Natterndorner Fehde bekannt, geht in sein fünftes Jahr. Die Folgen sind überall im Lande spürbar: die Bevölkerung ächzt unter einer hohen Abgabelast und allenortens beäugt man Fremde mit großem Misstrauen. Dazu kommt der große Verlust der Landbevölkerung durch den Einfall des Endlosen Heerwurms im Jahr 1028 BF, so dass sich die Felder und Obsthaine, die einst das Bild der Grafschaft prägten und den Reichtum der Familien begründeten, in desolatem Zustand befinden.



Die Fronten sind klar: im Osten der Grafschaft in den Baronien Hutt und Rabensbrück hat sich der Niederadel klar um Graf Luidor von Hartsteen versammelt, welcher aus der benachbarten Schlunder Baronie Hartsteen auf Burg Oberhartsteen unermüdlich seinen Kontrahenten unter Zugzwang zu setzen vermag. Graf Geismar dagegen kann sich sicher nur auf sein Stammlehen Gräflich Feidewald im Herzen der Grafschaft verlassen, und verfolgt die Taktik sich einzuhügeln und alle Stacheln nach außen zu zeigen, das heißt sich auf Söldner zur Verteidigung seiner Feste Feidewald zu verlassen. Natzungen und Bärenau sind beide in aufwändige Fehden um die Vorherrschaft der westlichen Baronien verstrickt, und hindern den Grafen so daran, auf die Kräfte seiner dortigen Vasallen Zugriff zu nehmen. Der Norden der Grafschaft muss als faktischer Teil der Wildermark angesehen werden. Puleth und Reichsgau ist verstrickt in langwierige und blutige Kämpfe zwischen diversen Kriegsherren und reichstreuen Adligen, die sich die Unterstützung der Fehdeparteien in ihrem Befriedungskampf sehnlich herbei wünschen.

Nach dem erfolglosen Versuch der luidortreuen Ritter am Ende des Jahres 1030 BF gegen Geismars Söldner eine finale Schlacht zu suchen und dem wundersamen Erscheinen und Entrückung der Altgräfin Thuronia, die seitdem im Lande als Heilige der Jungen Göttin verehrt wird, folgte ein Jahr eines brüchigen Friedens, im welchem die schlimmsten Wunden der südlichen Grafschaft heilen konnten. Das erste Mal war es den Bauern wieder möglich die Felder zu bestellen und die Ernte einzufahren. Denn trotz aller Fehde müssen die Geschäfte mit der Stadt Gareth, deren Händler jeden Herbst zu den bereits im Vorjahr festgelegten Preisen die Vorräte für die Kaisermetropole einholen kommen, bewerkstelligt werden.

Wichtige Personen um Graf Luidor

- Graf Luidor von Hartsteen, selbsterannter Graf von Hartsteen

CHRONIK HARTSTEEN

- Raulgard von Hartsteen-Ehrenstein, Gattin Luidors und Tante des Eslamsgrunder Grafen Siegeshart von Ehrenstein
- Hilbert von Hartsteen, Pfalzgraf zu Sertis in Waldstein, Vetter Luidors
- Alrik von Hartsteen, Baron auf Hutt, Bruder Luidors
- Orestes von Hartsteen, Hartsteener Ritter und entfernter Verwandter Luidors
- Bodebert von Windischgrütz, Reichsvogt von Puelth und Zeugmeister Luidors
- Felan Rondrik von Schallenberg, Baron von Puleth und Junker von Sturmwacht, einstiger Knappe Luidors
- Peridan Leumar von Allingen, Junker von Allingen
- Praiodan von Steinfelde, Junker von Steinfelde
- Helmar von Fuchsbach, Vogt von Neuborn in der Traviamark

Wichtige Personen um Graf Geismar II.

- Graf Geismar II. von Quintian-Quandt, selbsternannter Graf von Hartsteen
- Anselm von Quintian-Quandt, Baron von Hutt, entfernter Verwandter Geismars
- Werdmar von Quintian-Quandt, Baron von Puleth, jüngerer Bruder Anselms
- Lüdegast von Quintian-Quandt, Komtur des Golgariten Ordens auf Schloss Drak, Onkel von Anselm und Werdmar
- Treumunde von Eychgras, Baronin von Bärenau, Adlige aus Eslamsgrund
- Tanira von Natzungen, Baronin von Natzungen, Kusine der Aldare von Natzungen
- Boraccio D'Altea, Edler von Hohenkamp, Almadaner Junker und Söldnerführer
- Ulmenbert von Grabandt, Junker von Cavans Steg
- Herdin von Helmenstein, Junker von Helmenstein

In der Natterndorner Fehde Neutrale

- Bernhelm von Wetterfels, Pfalzgraf von Reichsgau
- Gerwulf von Bärenau, Baron von Bärenau, früherer Answinist
- Alrik von Gareth, Baron von Rabensbrück
- Aldare von Natzungen, Baronin von Natzungen
- Hadrumir von Schwingenfels, Junker zu Eichenwalde, Gatte von Tanira von Natzungen
- Jarlak von Binsenbeck, Ratsmeister der Reichsstadt Hartsteen

Lokale Antagonisten in Hartsteen

- Parinor von Borstenfeld, Pfalzgraf von Bugenhog
- Varena von Mersingen, Kriegsherrin in der Wildermark, unterhält einen Stützpunkt in Puleth
- Geron von Eichenblatt, Kriegsherr in der Wildermark, unterhält einen Stützpunkt

CHRONIK HARTSTEEN

in Reichsgau

- Tharleon, Schwarzmagier, Agent des Balphemor von Punin in Nordgaretien
- Frankward von Hirschenrode, Untoter, ehemaliger Ratsmeister der Reichsstadt Hartsteen
-

Wichtige Ereignisse von grafschaftsweiter Bedeutung

Zweite Schlacht von Puleth (15. Hesinde 1029 BF): Ein gemeinsames Ritterheer der Fehdeparteien unter der Führung des Barons Nimmgalf von Hirschfurten fügt die Kriegsherrin Varena von Mersingen, die sich in Puleth mit ihren Söldnern aus den Schwarzen Landen einquartiert hat, erhebliche Verluste zu und vertreibt sie für kurze Zeit aus der Reichsstadt Puleth.

Pulether Fehde (15. Hesinde 1029 BF): Weil während der Schlacht von Puleth Ritter von Luidor von Hartsteen das strategisch wichtige Gut Hohenkamp besetzen, erklären sich die beiden Familien Schwingenfels und Windischgrütz auf der Siegesfeier offiziell die Fehde.

Schlacht von Appelhof (10. Peraine 1030 BF): Um die Umrübe des Schwarzmagiers Tharleon, eines Agenten des Balphemor von Punin in der Stadt Appelhof, in der südlichen Wildermark zu beenden, sammelt Luidor von Hartsteen ein Heer aus Hartsteener und Reichsforster Ritter. Unter dem Befehl von Bodebert von Windischgrütz wird in der Schlacht von Appelhof die Galotteska aus Hartsteen vertrieben.

Tsawunder von Hartsteen (15. Peraine 1030 BF): Als es vor den Toren der Festung Feidewald zur Entscheidungsschlacht kommen soll, erscheint Altgräfin Thuronia von Quintian-Quandt als Botschafterin der Jungen Götter. Das Blutvergießen wird verhindert und die Fehdeparteien einigen sich auf einen brüchigen Jahresfrieden.

Wichtige Orte von grafschaftsweiter Bedeutung

- Reichsstadt Hartsteen: Hauptortschaft der Grafschaft mit 1.300 Einwohnern mit bedeutendem Tsatempel
- Reichsstadt Puleth: wichtige Stadt im Hartsteener Teil der Wildermark mit Siegestempel des garetischen Adels
- Feste Feidewald: Grafensitz Geismars im Feidewald
- Burg Oberhartsteen: Grafensitz Luidors in Baronie Hartsteen im Schlund
- Gut Hohenkamp: strategisch bedeutender Ort an der Reichsstraße vor der Stadt Hartsteen

Chronologie der letzten Jahre

Ende Travia 1029 BF

Die Fehdeparteien schließen ein Zweckbündnis gegen

CHRONIK HARTSTEEN

- die in Puleth herrschende Varena von Mersingen. Die Verhandlungen führen die Ritter Hadrumir von Schwingenfels und Kelnian von Windischgrütz.
15. Hesinde 1029 BF Zweite Schlacht von Puleth. Die Schlacht vor Puleth wird deutlich von den Garetiern unter der Führung von Nimmaglf von Hirschfurten gewonnen. Die Kriegsherrin Varena von Mersingen zieht sich in die Wildermark zurück. Nimmaglf von Hirschfurten verhaftet den Pulether Reichsvogt Horbald von Schroeckh und überstellt ihn an das Reichgericht nach Elenvina.
- Noch während die Schlacht tobt, besetzen Ritter um Orestes von Hartsteen das an der Reichsstraße strategisch wertvolle Gut Hohenkamp. Als der Verrat auffliegt, erklärt sich die Familien Schwingenfels und Windischgrütz offiziell die Fehde, die nach ihrem Ursprung auch Pulether Fehde genannt wird.
9. Peraine 1029 BF Hadrumir von Schwingenfels entführt Raulgard von Hartsteen-Ehrenstein, die Gattin Luidors, und dessen Tochter Rudane Madatreu, welche er nach Burg Orbetreu entführt.
10. Ingerimm 1029 BF Vermittelt durch den unparteiischen Unterhändler Alrik von Gareth, Baron von Rabensbrück, wird Raulgard von Hartsteen-Ehrenstein befreit. Als Gegenleistung wird ein Duell auf das dritte Blut zwischen Hadrumir von Schwingenfels und Kelnian von Windischgrütz für den 10. Rahja 1029 BF angesetzt, bei welchem der Schwingenfelser siegt.
- Mitte Ingerimm 1029 BF Geismar belehnt Treumunde von Eychgras mit dem anheimgefallenen Lehen Bärenau. Ab Rahja 1029 BF versuchen die Eslamsgrunder Adligen die abgelegene Baronie zu befrieden, finden aber unter den eingesessenen Adligen der Baronie keinerlei Rückhalt.
- Rahja 1029 BF Luidor von Hartsteen vermittelt zwischen seinem einstigen Knappen Felan Rondrik von Schallenberg und Jalga von Streitzig, der Nichte des Barons Wulf von Streitzig zu Uslenried, einen Traviabund.
14. Rahja 1029 BF Das Reichsgericht spricht den Pulether Reichsvogt Horbald von Schroeckh in allen Punkten für Nicht

CHRONIK HARTSTEEN

25. Rahja 1029 BF schuldig und stellt so dessen Ehre wieder her.
Baron Gerwulf von Bärenau kehrt zurück und beansprucht die Krone der Baronie Bärenau.
1. Praios 1030 BF Kaiserin Rohaja ernennt Horbald von Schroeckh zum neuen Staatsrat Garetiens.
2. Praios 1030 BF Luidor von Hartsteen schließt einen Geheimbund mit Danos von Luring, dem Grafen des Reichsforsts. Allgemein wird dieser Bund, der sich in der Folgezeit weitere alteingesessene Familien Garetiens anschließen, als „Allianz der Alten Häuser“ bezeichnet.
28. Rondra 1030 BF Der angebliche Tod der Baronin Aldare von Natzungen lässt das Lehen anheim fallen. Geismar belehnt Tanira von Natzungen, die Kusine der angeblich Verstorbenen, mit der Baronie. Luidor dagegen vergibt das Lehen an seinen Zeugmeister Bodebert von Windischgrütz, welcher ebenfalls mit der Verstorbenen verwandt ist.
2. Efferd 1030 BF Der Ratsmeister der Reichsstadt Hartseen, Adhemar von Hartsteen-Beisweil, stirbt bei einem Reitunfall
29. Efferd 1030 BF Frankward von Hirschenrode zieht mit einer gefälschten Urkunde der Kaiserin als neuer Ratsmeister in der Stadt Hartseen ein.
- Ende Efferd 1030 BF Gerüchte um den Schwarzmagier Tharleon in Appelhof erreichen den Süden der Grafschaft.
3. Travia 1030 BF Bodebert von Windischgrütz belagert ergebnislos die von Tanira von Natzungen gehaltene Stadt Natzungen.
8. Travia 1030 BF Vermehrt kommt es zu Überfällen in der Baronie Hutt. Das Gut Steinfelde wird von Räubern des Schwarzmagiers Tharleon überfallen, aber durch Praiodan von Steinfelde erfolgreichverteidigt.
21. Travia 1030 BF Traviabund zwischen Tanira von Natzungen und Hadrumir von Schwingefels
28. Travia 1030 BF Der gemeinsame Erkundungsgang des Natzunger Barons Bodebert von Windischgrütz mit den Junkern Felan von Schallenberg und Peridan von Allingen bringt die fortgeschrittenen Wehrvorbereitungen der Stadt Appelhof zu Tage. Man drängt zur Eile.
- Anfang Boron 1030 BF Luidor von Hartsteen ruft den Heerbann für seine

CHRONIK HARTSTEEN

19. Boron 1030 BF Ritter aus, um die besetzte Stadt Appelhof zu befreien.
Auf Befehl des Reichsforster Grafen Danos von Luring schließen sich Teile der Reichsforster Ritterschaft dem Appelhoffeldzug an.
- Mitte Boron 1030 BF Der von Rohaja eigentlich zum Ratsmeister der Reichsstadt Hartsteen ernannte Jarlak von Binsenbeck erreicht Hartsteen und vertreibt den Hochstapler Frankward von Hirschenrode.
- Anfang Hesinde 1030 BF Lidor von Hartsteen bekommt Verstärkung für seinen Feldzug aus der benachbarten Traviamark. Neben Gold und Geweihten für die göttergefallige Unternehmung schließt sich auch der Traviamärker Junker Helmar von Fuchsbach dem Hartsteener an.
- Anfang Hesinde 1030 BF Geismar rekrutiert als Antwort auf die Sammlung der Hartsteenschen Truppen drei Ragatische Söldnerbanner unter Befehl des almadaner Junker Boraccio D'Altea.
13. Tsa 1030 BF Die verstorben geglaubte Baronin Aldare von Natzungen kehrt zurück und vertreibt Tanira von Natzungen aus der Stadt Natzungen.
10. Peraine 1030 BF Schlacht von Appelhof. Vor den Toren Appelhofs kommt es zur Schlacht zwischen der Galotteska Tharleons und den Hartsteenern und Reichsforstern unter der Führung Bodeberts von Windischgrütz, welche deutlich zugunsten der Garetier entschieden wird.
- Mitte Peraine 1030 BF Die Almadaner Söldner des Boraccio D'Altea erobern das nahezu ungeschützte Gut Hohenkamp an der Reichsstraße zurück. Gleichzeitig brennen Raubritter um Herdin von Helmenstein Burg Sturmwacht nieder und nehmen die Familie von Felan von Schallenberg als Geiseln.
15. Peraine 1030 BF Tsawunder von Hartsteen. Vor den Toren der Feste Feidewald, dem Grafensitz Geismars, stellen sich beide Fehdeparteien auf die finale Schlacht ein, die über die Grafenkrone entscheiden soll. Die wundersame Erscheinung der Altgräfin Thuronia, die deutlich als Geweihte der Jungen Göttin zu erkennen ist, verhindert den Waffengang. Man schließt einen

chronik HARTSTEEN

	brüchigen Frieden auf ein Jahr, um de geschundenen Grafschaft die Möglichkeit zur Erholung zu geben.
Anfang Praios 1031 BF	Kaiserin Rohaja ernennt Bodebert von Windischgrütz zum Reichsvogt der Pfalz Puleth. Allen anderen Beteiligten des Feldzuges gegen Appelhof verleiht sie den Greifenstern in Bronze.
Praios 1031 BF	Der Orden des Hl. Golgari unter Komtur Lüdegast von Quintian-Quandt befreit das von Ketzern besetzte Jagdschloss Drak und richtet dort seinen neuen Komturssitz ein, der seit dem Jahr des Feuers verwaist war. Nach der Inbesitznahme des Gutes Nachtdann/Natzungen ist der Umzug des Ordens nach Hartsteen abgeschlossen.
Ende Phex 1031 BF	Nachdem Hardrumir von Schwingenfels wiederholt den Aufforderungen vor Graf Geismars zu erscheinen nicht nachkommt, beschließt dieser Hadrumir ein Ultimatum zu stellen. Dazu ruft Geismar seinen Vasallen Ulmenbert von Grabandt zu den Waffen und nimmt erneut die Söldnerbanner der Sturmfalken des Condottiere Boraccio D'Altea unter Sold.
7. Peraine 1031 BF	Boraccio D'Altea wird von Graf Geismar zum Edlen von Hohenkamp ernannt.
Mitte Peraine 1031 BF	Traviabund zwischen Felan von Schallenberg und Jalga von Streitzig. Auf der Feier ernennt Luidor von Hartsteen seinen einstigen Knappen Felan zum Baron von Puleth.
Mitte Peraine 1031 BF	Gerüchte um ein rätselhaftes Umtreiben des Igelkönigs setzt teile der Hartsteener Landbevölkerung in Unruhe.
16. Peraine 1031 BF	Nachdem Hadrumir von Schwingenfels auch der erneut überbrachten Aufforderung sich vor Graf Geismar zu verantworten nicht nachkommt, beginnt die Belagerung von Burg Orbetreu durch die gräflichen Truppen unter dem Oberbefehl des gräflichen Zeugmeisters Ludorand von Schwingenfels.
23. Peraine 1031 BF	Nachdem ein Sturmangriff auf die Burg nur mit Mühe abgewehrt werden kann, beschließt Hadrumir von Schwingenfels Orbetreu zu räumen.
24. Peraine 1031 BF	Auf seiner Reise durch Garetien bereist der Praiosgeweihte und Kandidat des Nordmärker Herzogs

CHRONIK HARTSTEEN

für das Reichskronanwaltsamt, Godefroy von Ibenburg-Luring, den Siegestempel in Puleth. Begleitet wird er von zahlreichen Rittern beider Fehdeparteien.

Anfang Ingerimm 1031 BF Der frisch ernannte Baron von Puleth, Felan von Schallenberg, zieht in Begleitung der Waldsteiner Wölfe zum Versteck des Herdin von Helmenstein und fordert diesen zum Duell, bei welchem der Entführer der Familie des Barons zu Tode kommt.

Ingerimm 1031 BF Luidor von Hartsteen begleitet Godefroy von Ibenburg-Luring auf seiner Reise in den Kosch und die Nordmarken. Luidor trifft sich auf dieser Reise mit dem größten Teil der Reichskammergerichter.

6. Rahja 1031 BF Auf dem Kronkonvent in Weidleth verliest Pfalzgraf Hilbert von Hartsteen vor dem Reichskammergericht die Klageschrift der Familie Hartsteen gegen das Reichsachterteil von Graf Rondrasil von Hartsteen aus dem Jahr 906 BF.

CHRONIK WALDSTEIN

Die Grafschaft Waldstein gilt im Königreich als die hinterwäldlerischste und wird von vielen gewissermaßen lediglich als das große Waldgebiet zwischen Königreich und Mark wahrgenommen. Das sprichwörtliche Schweigen im Walde ist hier meistenteils Tagesgeschäft, und tatsächlich ist es inzwischen auch der Wald selbst, der die größte Gefahr für das Land darstellt. Seit der Wiederentdeckung der uralten Hochelfenstadt Simyala drängt die Macht des Waldes nahezu in alle Lichtungen und Rodungen des Forstes, was letztlich dazu führte, dass einige ohnehin schon nur spärlich besiedelte Baronien inmitten des Reichsforstes weitestgehend überwuchert wurden und nun menschenleer sind. Das Leben dort im Wald beschränkt sich auf die wenigen Ortschaften, die entlang der Straßen liegen, welchselbige jedoch von Jahr zu Jahr in schlechteren Zustand geraten.



Die jüngere Geschichte

Ein gutes Jahrzehnt galt die Borbaradianersekte der Rubinbrüder als größte Gefahr aus dem Forst, welche aber im Boron 1028 BF bei der Schlacht im Blutmoor endgültig geschlagen werden konnten.

Verstärkt berichten Reisende und Bewohner seither von Umtrieben durch Feen und Waldgeister, die den altüberlieferten Legenden zufolge schon immer den Wald bevölkerten; allerlei Unbill wird somit gerne einmal den mannigfältigen Feenwesen in die Schuhe geschoben, weil sie einfach anders sind.

Ebenso anders ist die Waldsteiner Gräfin Allechandriel Quellentanz, eine Elfe aus dem Auvolk, welcher nach dem Tod ihrer Tante (der noch von Kaiser Bardo eingesetzten Gräfin Naheniel, ebenfalls eine Elfe) den Thron der Grafschaft erbte. Die politischen Ambitionen der früheren wie auch der jetzigen Elfengräfin gleichen sich jedoch mit ihrer Tendenz gegen Null. Eine tatsächliche Herrschaft über die Grafschaft wird somit seit Jahrzehnten faktisch nicht durch die Gräfin ausgeübt; eine kurze Unterbrechung gab es nur vor einigen Jahren, als die Gräfin als verschollen galt und der spätere Zwergenhochkönig Albrax vorübergehend den Grafenthron innehatte (pikanterweise ohne Zugang zum Grafensitz Burg Silz, da ihm die Getreuen der Elfe den Zugang verwehrten und er sich stattdessen im Jagdschloss Quellsprung einnistete).

Die tatsächliche Macht liegt damit in den Händen des Grafschaftsrates Leomar von Zweifelfels, auf welchen die politisch recht aktive Comtessa Simiona di

CHRONIK WALDSTEIN

Silastide-Marvinko, seit 1028 gräfliche Kämmerin, einen gewissen Einfluss ausübt. Nur die wenigsten außerhalb eingeweihter Kreise ahnen, dass selbige Dame, die nach außen hin einen tadellosen Ruf genießt, seit geraumer Zeit eine Geweihte des Namenlosen ist und mit einer beachtlichen Söldnermacht die Lande nördlich und östlich um Leihenbutt beherrscht. Ihre waren Pläne sind selbstredend nicht bekannt, allerdings schreckt sie in ihrer Gier nach Macht vor keiner Schandtat zurück. Doch möglicherweise ist bald die Zeit gekommen, dass ihre Machenschaften auffliegen und sie zur Verantwortung gezogen werden kann.

Gegenspieler des Grafschaftsrates ist in erster Linie das jüngere Haus Streitzig. Zum einen streben die Familienoberhäupter dieses Geschlechtes nicht erst seit der Einsetzung der ersten Elfengräfin mehr oder weniger offen nach dem Grafenthron, zum anderen aber entstammt auch der zweitwichtigste Gefolgsmann der Gräfin diesem Hause: Coswin von Streitzig j.H. ist Vogt der in und um die Reichsstadt Hirschfurt gelegenen gräflichen Güter und sähe sich gerne als Grafschaftsrat. Noch immer hat er nicht verwunden, nach dem scheinbaren Freitod des früheren Grafschaftsrates Lubomir von Storchenhain entgegen der traditionsgemäß hohen Nachfolgewahrscheinlichkeit gegen Zweifelsfels den kürzeren gezogen zu haben.

Vogt und Grafschaftsrat verstehen sich ohnehin alles andere als gut und sind in der Vergangenheit mehrfach und zunehmend heftiger aneinander geraten; dies mündete schließlich darin, dass der Grafschaftsrat seine Amtsstube vom Hirschfurter Grafenpalas ins gräfliche Archiv verlagert hat.

Seit einigen Generationen stellt das jüngere Haus Streitzig den Feldobristen der Grafschaft und verfügt somit über einen gewissen militärischen Einfluss, den man durch die verhältnismäßig große Hausmacht der Ritterschaft sowie ein eigenes Söldnerbanner, den Waldsteiner Wölfen, noch verstärkt.

Der übrige Adel der Grafschaft ist zumeist alteingesessener Kleinadel, aus dem bis dato lediglich der Pfalzgraf Hilbert von Hartsteen zu Kaiserlich Sertis aus dem Hause Hartsteen und Nimmaglf von Hirschfurten, der Baron zu Leihenbutt und Hirschfurten in Reichsforst herausragten; was Wunder sind sie doch selber auch Angehörige der großen alten Adelshäuser. Ersterer kümmert sich jedoch eher um Angelegenheiten seiner Familie in der Hartsteener Fehde, zudem machen seit geraumer Zeit Gerüchte über Spielschulden und finanzielle Sorgen die Runde; hinzu kommen angebliche Umrücke eines Hexenzirkels in jenen Landen.

Zweiterer hingegen ist so sehr in die Angelegenheiten von Pfortenrittern, Reichsforster Liga und der Stammlande seines Hauses in der Grafschaft Reichsforst eingespannt, über die er selbst sein ursprüngliches vom Vater geerbtes Lehen Leihenbutt zu vernachlässigen scheint. Nur wenige wissen aber, dass er in Wahrheit schon seit geraumer Zeit versucht, eine Streitmacht aufzubauen, mit deren Hilfe er seiner verräterischen Ex-Gemahlin Simiona die Stirn zu bieten in der

Lage ist.

Weiterhin ist noch die fast ausschließlich in Waldstein beheimatete Familie Zweifelfels zu nennen, deren Mitglieder es immer wieder verstehen, sich zumindest innerhalb der Grafschaft auf verschiedenste Weisen in den Vordergrund zu drängen. Ähnlich umtriebig ist die zu Serrinmoor ansässige Familie Weissenstein; die früheren Barone jener Lande, die nach der Priesterkaiserherrschaft den Namen des Hauses verloren und königliches Land wurden, trachten insgeheim nach der Rückerlangung dessen, was einst ihres war. Der Umstand, dass Serrinmoor im Gegensatz zu Sertis nicht den Pfalzgrafstatus erlangte, bestärkt Junker Arnulf von Weissenstein dabei noch in seinen Bestrebungen. Mit der Baronie Ulmenhain liegen die Lande des früheren KGIA-Oberhauptes auch in der Grafschaft, was aber für die meisten Waldsteiner – ganz gleich ob von Adel oder nicht – schon zu Dexter Nemrods Lebzeiten kaum eine Rolle gespielt.

Dass sich zudem eine ganz andere Macht von fern für die Vorgänge im Reichsforst interessiert ahnt in der Grafschaft noch niemand...

Wichtige Personen in Waldstein

- Allechandriel Quellentanz, Gräfin von Waldstein, jedoch zumeist abwesend und auf Reisen im Reichsforst
- Leomar von Zweifelfels, Grafschaftsrat
- Coswin von Streitzig j.H., gräflicher Vogt zu Hirschfurt
- Tiranee Schattentanz, gräflichen Jagdmeisterin, eine Halbelfe
- Wulf von Streitzig j.H. zur Greifenklaue, Obrist der Grafschaft, Baron von Uslenried und Oberhaupt des jüngeren Hauses Streitzig
- Simiona di Silastide-Marvinko, Kämmerin der Grafschaft und de facto Herrin von Leihenbutt; ehemalige Gattin des Barons Nimmgalf von Hirschfurten und Geweihte des Namenlosen
- Bartholomäus Sinistron, Dämonologe in Diensten der Comtessa
- Torias von Treuenbrück, Hauptmann der gräflichen Garde
- Allerich von Falkenwind, Baron von Falkenwind und der Gräfin nahestehend; steht in einem Pakt zu den Feen des Reichsforstes
- Nimmgalf von Hirschfurten, Baron zu Hirschfurten und Leihenbutt und Edler zu Pervalstieg, Oberhaupt des Hauses Hirschfurten
- Hilbert von Hartsteen, Pfalzgraf zu Sertis, mehr in der Hartsteener Fehde aktiv denn in der Grafschaft
- Isiane von Storchenhain, Vögtin von Gräflich Silz, eine Halbelfe
- Ylrasiel Eisauge, Elfenkrieger auf Burg Silz, ein Agent Pardonas
- Arnulf von Weissenstein, Junker zu Weissenstein in Serrinmoor; trachtet

CHRONIK WALDSTEIN

insgeheim danach, die Herrschaft über die Baronie für seine Familie zurückzuerlangen

Wichtige Ereignisse von grafschaftsweiter Bedeutung

Attentat auf Gräfin Allechandriel (Rondra/Efferd 1028 BF): Ein Attentat auf die Gräfin durch eine gedungene Meuchlerbande kann durch das beherzte Einschreiten Simiona di Silastide-Marvinkos und Leomar von Zweifelsfels sowie einiger Ritter vom Orden der Schwerter verhindert werden. Simiona wird von Allechandriel zur gräflichen Kämmerin ernannt, Leomar zum neuen Grafschaftsrat. Der alte Grafschafrat Ritter Lubomir von Storchenhain wird als Drahtzieher entlarvt, tötet sich aber selbst, bevor man seiner habhaft werden kann.

Schlacht im Blutmoor (12. Boron 1028 BF): Unter der Führung des Obristen Wulf von Streitzig j.H. zur Greifenklaue zerschlagen die Ritter der Grafschaft die im Reichforst hausende Sekte der Rubinbrüder

Schlacht in den Wolken (29. Peraine 1028 BF): Nach dem Fall der fliegenden Feste gelingt es dem Schwarzmagier Bartholomäus aus den Kerkern der Stadt des Lichtes zu fliehen und sich nach Leihenbutt durchzuschlagen.

Machtergreifung Simionas (Ingerimm 1028 BF): Simiona gelingt es, in Abwesenheit ihres Gatten die Macht in Leihenbutt an sich zu reißen. Sie bringt nach und nach mehrere Söldnereinheiten unter ihre Kontrolle und beginnt systematisch, die umliegenden Baronien zu unterwerfen, teils mit Truppengewalt, teils mit Magie und Untoten, teils auch durch gezieltes eliminieren der dortigen Herrscherfamilien. Nach seiner Rückkehr flieht Nimmaglf mit seinem Sohn aus Leihenbutt und findet Obdach bei seinem Bundesbruder Erlan in Syrenholt.

Das Böse findet neuen Boden (NL Tage 1028): Simiona empfängt die Weihe zur Namenlosen-Priesterin. In der Folgezeit gelingt es Simiona ihre Machtposition immer weiter auszubauen und jegliche Widerstände zu unterdrücken. Gesandte von außerhalb werden meisterhaft getäuscht, oder gezielt eliminiert. Eine Niederlage muss sie beim Kampf um die Nachbarbaronie Bärenau einstecken, wo sie etwas an Boden verliert. Gerüchte von einem neuen Kult sind zwar nach außen gedrungen, konnten aber bis dato noch nicht genügend Aufmerksamkeit in Kirchenkreisen erregen – man vermutet eine der typischen kleineren Endzeitsekten, die im Zuge der Wildermark entstanden sind, als Ursache.

Landwehrinspektion (Herbst 1031 BF): Obrist Wulf von Streitzig j.H. zur Greifenklaue bereits die einzelnen Baronien und besucht die örtlichen Barone und Junker; die Reise dient in erster Linie der Stärkung der Waldsteiner Wehrhaftigkeit, hinter den Kulissen jedoch werden Verlässlichkeit, Ansichten und mögliche Bündnisse ausgekundschaftet. Nach Leihenbutt reist er jedoch nicht, da er von Nimmaglf vor Simiona gewarnt wurde.

CHRONIK WALDSTEIN

Mord am Hauptmann der gräflichen Garde (Ende Boron 1031): Nachdem Mausolf Luringer, der Hauptmann der barönlichen Garde, auf mysteriöse Weise zu Tode kommt (in Wahrheit auf Anordnung der Comtessa Simiona), setzen sich die Streitziger gegen den Grafschaftsrat durch und ernennen Torias von Treuenbrück zum neuen Hauptmann der gräflichen Truppen. Die Familie Treuenbrück gilt allgemein als extrem reichstreu sowie präios- und rondrafürchtig.

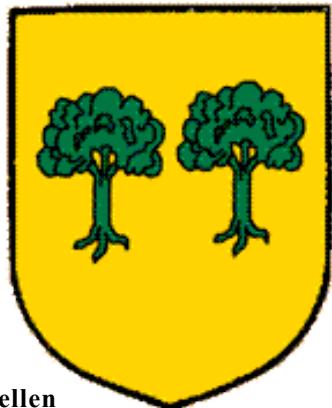
Einladung zu Heerschau und Turnier in Uslenried (Rahja 1031): selbige geht dem Adel Waldsteins, den Pfortenrittern und den Verbündeten der Häuser Streitzig j.H., Hirschfurten und Hartsteen zu; besonders Vertrauenswürdige werden darüber informiert, dass man im Anschluss gen Leihenbutt reiten will, um die Lande von Simionas Herrschaft zu befreien

Wichtige Orte von grafschaftsweiter Bedeutung

- Reichsstadt Hirschfurt: Hauptstadt der Grafschaft mit Sitz des Verwaltungsstabes
- Burg Silz: Grafenburg und damit nomineller Sitz der Gräfin
- Stadt Uslenried: Hauptort der Baronie Uslenried, beherbergt mit der Burg Greifenklaue auch den Stammsitz des jüngeren Hauses Streitzig

CHRONIK REICHSFORST

Die Grafschaft Reichsforst besitzt seit je her einige der fruchtbarsten und bäuerlich kultiviertesten Ländereien des Königreiches. Ihre weitreichenden Äcker und Felder liefern unzählige Scheffel kostbaren Korns und etliche Körbe diverser Feldfrüchte, um die tausenden von hungrigen Mäulern der nahen Kaiserstadt zu stillen. Dies änderte sich auch nicht in den Monden, welche als das Jahr des Feuers in die Analen des Reiches eingegangen sind.



Aus der jüngeren politischen und kulturellen Geschichte:

Die reiche Grafschaft Reichsforst hat die turbulenten Monde der Jahre 1028 bis 1031 BF weitestgehend unbeschadet überstanden. Während des Jahrs des Feuers 1027 / 1028 BF, in der eine ordnende Zentralmacht de facto nicht existierte, waren es gerade die Mitglieder des regional einflussreichen Turnierbundes der Trollpfotensieger, die sich bei mehrmaligen Treffen über die Lage des Königreiches sorgten und in konspirativen Zusammenkünfte verschiedenste Lösungen diskutierten. So wurde sogar angeregt, den samtenen Prinzen, Majestät Storko von Gareth, als Kandidaten für den vakanten Königsthron zu nominieren, was sogar in einem Antrag an den amtierenden Reichsregenten Herzog Jast Gorsam vom großen Flusse mündete.

Neben diesen reichspolitischen Ambitionen, die keine greifbaren Ergebnisse lieferten, war man auf Grafschaftsebene um einiges Konkreter. So wurde aus den Resten der regulären Einheiten und Ritterverbände eine Truppe aufgestellt, die als Reichsforster Liga seither einen unumstößlichen Machtfaktor in den westlichen Ländereien des Königreiches Als spiritus rector der Reichsforster Liga gelten die Barone Nimmgalf von Hirschfurten und Erlan von Zankenblatt zu Syrenholt. Als einflussreiche Gründungsmitglieder der Pfortenritter konnten sie ihr politisches Ansehen innerhalb des Ritterbundes nutzen, um diese Truppe unter den Farben der Bruderschaft aufzustellen, zumal sie zu großen Teilen aus der Schatulle der Turnergemeinschaft finanziert wird. Somit gilt die Reichsforster Liga als Schwertarm der – eigentlich unpolitischen – Ritterschaft der Trollpfotensieger und untersteht dem Grafen, Danos von Luring, nur in dessen Eigenschaft als führendes Mitglied der Turnergesellschaft. Sollte dereinst einmal ein Graf den Reif ergreifen, der nicht die Leitung der Bruderschaft innehalt, so wird die Reichsforster Liga weitestgehend unabhängig von den Bestrebungen des Grafen bestehen, was auch innerhalb des Hoch- und Niederadels der Grafschaft nicht unumstritten ist. Somit

CHRONIK REICHSFORST

tritt die Liga wohl mehr zufällig als gewollt in die Nachfolge einer Allianz, welche vor über einhundert Jahren als Reychsforster Bund ebenfalls einen lokalen Machtfaktor darstellte, seinerzeit aber weitreichende politische Ziele verfolgte.

Dank dieser schlagkräftigen und sehr mobilen Einheit, die zu weiten Teilen auf Ritter und deren berittene Waffenknechte zurückgreifen kann, konnte die Grafschaft weitestgehend vor dem Unbill der Wildermark und versprengten Marodeuren der verschiedensten Armeen bewahrt werden. Die erste Feuertaufe erhielt sie in der Schlacht der Drei Kaiser, als sie zuerst unter Answin, später an der Seite Kaiserin Rohajas kämpfte, und die Schlacht weitestgehend lebend überstand. Zwischenzeitlich konnte sie gar in den benachbarten Gütern angrenzender Grafschaften bei der Herstellung von Recht und Ordnung unterstützend eingreifen. So wurde im Jahre 1029 ein Heerzug ins westliche Hartsteen unternommen, der als die „Schlacht um Puleth“ Bekanntheit erlangte, bei der es der Reichsforster Liga mit Unterstützung Hartsteener Truppen gelang, die ruchlose Varena von Mersingen aus Puleth zu vertreiben. Ein Prozess gegen den mit der Söldnerführerin kollaborierenden und späteren Staatsrat Horbald von Schroeckh blieb hingegen weitestgehend folgenlos.

Aber auch andere nicht an der Reichsforster Liga beteiligte Adelige machten auf militärischer Ebene von sich reden, So gelang es einem vereinten Heer aus Baronstruppen unter der Führung von Raulfried von Schwarztannen die Stadt Appelhof im Hartsteenschen zu befreien.

In jüngerer Zeit dräut derweil eine erneute Gefahr für die präiosgefährliche Ordnung, haben sich doch Räuber und Haderlumpen in den Baronien gräßlich Rubreth und Waldfang eingenistet, von wo aus sie die angrenzenden Dörfer und Weiler heimsuchen. Noch handelt es sich um einen losen Verbund verschiedenster Halsabschneider ohne eine führende Hand. Doch aufgrund ihres äußerst brutalen und gnadenlosen Vorgehens stellen sie eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die Region dar.

Abseits dieser militärischen Aktivitäten bildet das Ausrichten und Betreiben von Turnieren das ureigenste Ziel der Bruderschaft der Trollfortensieger. So erstrahlte, nach den Verheerungen der vergangenen Jahre, die Turniersaison der Jahre 1031 und 1032 wieder in vollem Glanze.

Als sichtbares Zeichen der ritterlichen Tugenden erfreuen seither wieder die farbenprächtigen Turniere und Wettkämpfe sowohl den Adel als auch das gemeine Volk. Der mehrmalige Turniersieger, Nimmgalf von Hirschfurten, konnte zwar aufgrund einer anderweitigen Queste an seine Siege in den vorangegangenen Saisons nicht anknüpfen. Außerhalb des Königreiches gelang es ihm jedoch das nordmärkische Edlengut Pervalstieg in einem herausragenden Finale bei einer Turnei zu Weidleth zu erringen.

Ganz im Schatten der hohen Politik ereignete sich im beschaulichen Maarblick – im Lehen derer von Ferinstei – eine Tragödie kleineren Ausmaßes: Die Gilbe grasierte und die Notablen der wachsenden Siedlung versuchten alles, ihrer Herr zu werden. Erst der Schwester des nordmärkischen Edlen von Treuwinckel, Angunde von Gorsingen, sollte es mit Geldern aus der Schatulle der Prinzessin Ederlinde von Luring gelingen, während die rechtmäßige Junkerin Aidaloë von Gorsingen zu Ferinstein auf diplomatischer Fahrt in den Nordmarken weilte. Aidaloë reiste daraufhin in Begleitung des nordmärkers Adalbert von Hirschenrode in die Grafschaft Hartsteen, wo sie sich der Gefolgschaft Graf Luidors von Hartsteen anschloss. Während die junge Junkerin des Barons von Syrenholz im nordmärkischen ihre Glück gefunden hat, wurde die kleine Stadt Syrenholz im Jahr 1028 Schauplatz eines spektakulären Prozesses, in dem mehrere betuchte und gut beleumundete Bürger der Häresie und namenloser Praktiken überführt und zum Tode verurteilt wurden (siehe das Szenario „Der schmale Grat“ im Aventurischen Boten 127).

Als eine der wichtigsten politischen Änderungen in der Grafschaft ist wohl zum Einen der Tod Radulfs von Hirschfurten und der damit verbundene Aufstieg Nimmgalfs von Hirschfurten zum Oberhaupt des Hauses Hirschfurten und zum Baron über die Stammlande Hirschfurten in der Grafschaft Reichsforst zu sehen. Zum zweiten die Verlobung eben jenes Barons von Hirschfurten mit Ederlinde von Luring, der Tochter des Grafen von Reichsforst, wodurch dessen Einfluss innerhalb der Grafschaft enorm gewachsen ist. Doch in wie weit sich diese Hochzeit als gewinnbringend erweisen wird, muss sich noch zeigen, da Drego und nicht Ederlinde als Erstgeborener Anspruch auf den Grafenthron vorweisen kann. Während Drego hingegen ein rechter Taugenichts ist, zeichnet sich Eberlinde durch berechnende Kaltherzigkeit aus.

Neben diesen beiden Antagonisten im Spiel um die Zukunft des Grafenhauses zieht ein weiteres Mitglied der Familie Luring im Hintergrund seine Fäden. Odo von Luring- Mersingen, ein Vetter des amtierenden Grafen, sieht die Zukunft des Grafenhauses mit Sorge: Einerseits lehnt er als aufrechter Recke und Streiter in vielen Schlachten seinen verweichlichten Neffen insgeheim ab. Andererseits ist ihm der Baron von Hirschfurten mit dessen Hausmacht der Reichsforster Liga ein Dorn im Auge, so dass auch die jung Verlobten nicht mit Odos Hilfe rechnen können. Dennoch scheint es, als seien die vergangenen Monde dem Baron zu Leihenbutt und Hirschfurten hold gewesen, gelang es ihm doch zudem, eine sagenumwobene Trollklinge in den Rakulahöhen zu erringen, welche fortan die Standarten der Reichsforster Liga und befreundeten Truppenverbänden zieren soll.

In der Baronie Waldfang hingegen, welche vor einigen Jahren von schwarzmagischen Kultisten okkupiert war, übernahm die noch junge Tsaiana von

CHRONIK REICHSFORST

Waldfang-Angerwilde, eine Nichte der Baronin Tsaburga, die Amtsgeschäfte, da ihre Tante aufgrund schwerwiegender Verletzungen diese nicht mehr ausführen kann.

Neben den umwälzenden Ereignissen der jüngeren Zeit sorgten auch Zeugnisse aus längst vergessenen Tagen für Aufregung, fand man doch in der Baronie Syrrenholt Waffen und Ausrüstungsteile, die auf die legendäre Legion des Gareticus und deren Verbleib schließen lassen. Sicherlich können hierdurch bislang im Laufe der Jahrhunderte verlorene Geheimnisse und Mysterien aus dem Nebel der Zeit entrissen werden. In wie weit sich dies der bekanntermaßen mittellose Baron von Syrrenholt zunutze machen wird bleibt abzuwarten.

Das Wer ist Wer - Die Baronien und Edlengüter der Grafschaft im Einzelnen:

Baronie gräfliche Luring mit Burg Luring und Junkergut Roßsprunk

Wohlgeboren Praiodan von Rommily, Vogt auf gräflich Luring (geb. 990 BF)

Der amtierende Graf, Hochwohlgeboren Danos von Luring (geb. 976 BF) wacht trotz seiner Malessen noch immer als König der Ritter über die Einhaltung der ritterlichen Tugenden und ist, obwohl er seinen Führungsanspruch an den Baron von Hirschfurten abgetreten hat, weiterhin einer der spirituellen Führer des Turnierbundes der Trollpfotensieger.

Baronie Schwarztannen

Hochgeboren Raulfried Haltre von Schwarztannen (geb. 1009 BF) Der junge Ritter muss sich noch in die Rolle eines adeligen Herren mit all seinen Verpflichtungen und Verstrickungen einfinden. Oft nutzt er hinzugezogene Haudegen und erfahrene Recken, um seine Ziele zu erfüllen.

Baronie Waldfang

Hochgeboren Tsaburga von Waldfang-Angerwilde, vertreten durch Hochgeboren Tsaiana von Waldfang- Angerwilde, Nichte der Baronin

Die seit der Schlacht in den Wolken vermisste und später verwundet aufgefundene Baronin Tsaburga übergab aufgrund ihrer Verletzungen die Amtsgeschäfte an ihre bildhübsche Nichte Tsaiana, die sich zur Zeit auf Bräutigamschau befindet und damit eine sehr begehrte Partie zu sein verspricht. Die Brauwerbung selber soll in den kommenden Monden im Rahmen einer Turnei erfolgen.

CHRONIK REICHSFORST

Baronie kaiserlich Randersburg

Hochgeboren Ungolf von Hirschfurten, (geb. 962 BF), ehem. Reichserztruchsess a.D.

Als Onkel und Mentor von Nimmgalf von Hirschfurten beteiligt sich Ungolf finanziell an der Reichsforster Liga und forciert die Heiratspläne seines Neffen mit der Tochter des Grafen.

Baronie Rallerspforten mit Junkergut Berstenbein

Hochgeboren Raulbrin von Rallerspfort (geb. 1005)

Junkergut Berstenbein

Wohlgeboren Zelta von Berstenbein (geb. 1003 BF)

Die Jungfer, die eine kriegerische Ausbildung genossen hat, ist stolz auf eine kleine Zucht an Jagdfalken, die sie in ihrem Gut aufgebaut hat. Die Junkerei ist zudem bekannt für das Destillat „Rallerspforter Quellwasser“. In der Nähe des Gutes Berstenbein fand im Boron des Jahres 1026 BF die Schlacht zwischen der Goldenen Lanze und dem desertierten albernsischen Heer - Havener Flussgarde und Abilachter Reiterei – statt, worin letztere unterlagen.

Baronie Syrrenholt mit Junkergut Ferinstein

Hochgeboren Erlan von Zankenblatt (geb. 980 BF)

Der seit dem fehlgeschlagenen Vorhaben, einen Kanal quer durch das Königreich zu errichten, notorisch mittellose Baron ist stets auf der Suche nach neuen Geldgebern und Gönnerinnen. Man munkelt, dass er solcherart bereits verschiedene Zugeständnisse an zwielichtigen Gestalten gewährt hat.

Junkergut Ferinstein mit Junkerin

Aidaloë von Gorsingen

Die junge, unerfahrene Halbelfe beerbte ihren Halbbruder Carolan von Gorsingen, nachdem dieser in der Schlacht von Gareth gefallen war.

Baronie Hirschfurten

Hochgeboren Nimmgalf von Hirschfurten.

Der weithin berühmt-berüchtigte Turnierheld und beim Volke als „Ritter aus

CHRONIK REICHSFORST

Leidenschaft“ bekannte Sieger unzähliger Lanzengänge konnte seine Siegesserie bei den jüngsten Turnieren weiter ausbauen. Der Gessamtsieg der Turnei zu Weidleth brachte ihm den Titel eines Edlen zu Pervalstieg ein. Nach der offiziellen Annulierung seiner ersten Ehe mit Comtessa Simiona di Silastide-Marvinko durch die Traviakirche ging er im Jahre 1029 die Verlobung mit Ederlinde von Luring, der zweitgeborenen Tochter des Grafen Danos von Luring ein, die in der engeren Wahl der Kandidaten für das Amt des neuen Staatsrates Garetiens stand. Seine politischen Ambitionen umfassen derweil bereits die gesamte Grafschaft.

Baronie gräflich Rubreth mit Junkergut Cresseneck

Hochgeboren Melina von Ehrenstein

Wohlgeboren Kordian von Flaß auf Cresseneck, Junker auf Cresseneck, gräflicher Mundschenk, (Geb. 1009 BF)

Der junge Ritter ist zwar ein guter Kämpfer, aber kein besonders guter Stratege und Verwalter, weshalb er vor allem auf die Hilfe der älteren Familienmitglieder angewiesen ist, als da wären:

- Angbold von Flaß auf Cresseneck, Vetter des amtierenden Junkers, (Geb. 1009 BF)
- Firunia von Flaß auf Cresseneck, Tante des amtierenden Junkers, (Geb. 992 BF)

Weitere Mächtigruppen von grafschaftsweiter Bedeutung:

Lebende Mitglieder der Bruderschaft der Trollfortensieger 1032 BF:

- Hochwohlgeboren Danos von Luring, Graf von Reichsforst
- Hochgeboren Nimmgalf von Hirschfurten, Baron zu Hirschfurten und Leihenbutt
- Hochgeboren Erlan von Zankenblatt, Baron zu Syrenholz
- Hochgeboren Melina von Ehrenstein, Vögtin zu Gräflich Rubreth
- Hochgeboren Tsaburga von Waldfang-Angerwilde, Baronin von Waldfang (schwer erkrankt)

außerdem noch weitere, außerhalb der Grafschaft Reichsforst:

- Hochgeboren Hilbert von Hartsteen, Pfalzgraf zu Sertis
- Hochgeboren Debrik Rondrawin von Zweifelfels, nominell Baron zu Zweiflingen
- Tabuin von Tsha, Vogt zu Tannwirk, nominell - in Wahrheit ein Agent Simionas

Befehlshaber der Reichsforster Liga 1032 BF:

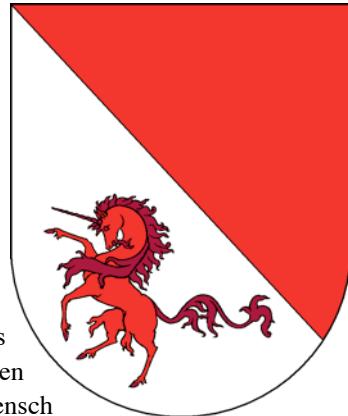
- Nimmgalf von Hirschfurten, Baron zu Hirschfurten und Leihenbutt, Kommandant

CHRONIK REICHSFORST

- Erlan von Zankenblatt, Baron zu Syrrenholt, Stellvertretender Kommandeur
- Friedward von Plötzingen, Edler zu Rallersquell, Bannerträger
- Tsaiane von Talbach, Edle zu Talbach, Hauptfrau der berittenen Einheiten
- Adhumar von Rosshagen, Edler zu Marano, Hauptmann der Infanterie

CHRONIK ESLAMSGRUND

Auf den ersten Blick wirkt Eslamsgrund idyllisch, aber es ist von den Magierkriegen gezeichnet und zeugt nach Jahrhunderten immer noch von der gefährlichen Seite der arkanen Kraft. Das Dorf Fremmelshof tauchte erst unlängst wieder auf und mit ihm kamen Menschen aus einer anderen Zeit, bewundert von der Magierschaft und argwöhnisch beobachtet von der Heiligen Inquisition. Seit Graf Siegeshart von Ehrenstein im Tsa 1032 BF auszog, um das Böse in der Mark Beilunk zu bekämpfen, kommen Oger aus dem Raschtulswall herab und fressen Mensch und Tier. Einzig die Umsicht der Barone und die Stärke ihrer Ritter kann schlimmeres Unheil verhindern.



Der Grenzkonflikt mit Almada, der zum Bruderkrieg werden könnte, schwelt derweil und im Umfeld der Reichsstadt Eslamsgrund gärt die Rivalität zwischen den Adelsgeschlechtern Haus Ehrenstein und Haus Eslamsgrund.

I. Grenzkonflikt (siehe auch Herz des Reiches S.55)

Die Auseinandersetzung an der Grenze zu Almada ist ständiger Hintergrund und bietet die Möglichkeit Geschichten in Absprache mit den Spielern in der Nachbarprovinz zu entwickeln. Gegenseitiges Misstrauen und die Gefahr eines offenen Schlagabtausches, insbesondere wenn die Kaiserin Rohaja von Gareth ihre Gardetruppen fern von Eslamsgrund einsetzt, prägen das Verhältnis beider Seiten. Während die Grafen von Ragath und Eslamsgrund aus dem Haus Ehrenstein versuchen die Wogen zu glätten, suchen andere ihren Vorteil im Aufheizen der Spannungen.

II. Rivalität zwischen den Häusern Eslamsgrund und Ehrenstein und Verschuldung der Grafschaft (Phex 1028 BF – Phex 1031 BF)

Unterschwellig schwelt in Eslamsgrund ein Konflikt, der dem Hartsteener Drehbuch entnommen worden zu sein scheint, freilich ohne bislang derartig offen zu eskalieren: Eine alteingesessene Familie versucht, die an eine junge Familie verlorene Grafschaft wieder zu erlangen. Das tobrische Haus Ehrenstein, das erst vor drei Generationen die Grafenwürde erlangte, gilt in Garetien als junge Familie, wohingegen das Haus Eslamsgrund eine sehr alte garetische Familie ist, die als Grafenhaus bis in das Jahr 602 BF zurückreicht, aber als Ritterfamilie »von Grafenfels« zu den Ursprüngen allen caldaischen Adels zu zählen ist. Der amtierende Graf Siegeshart von Ehrenstein hat unerhörte Schulden aufgenommen,

CHRONIK ESLAMSGRUND

um Weißtobrien zu unterstützen und die Stadt Beilunk zu erhalten. Man wirft ihm vor diese Anteilnahme lasse Eslamsgrund ausbluten und treibe es in fremde Abhängigkeiten. Daraufhin sieht man im Grafen ein Werkzeug der Praios-Kirche und nimmt ihm die Handlungsfreiheit des Ordens vom Bannstrahl Praios' in Eslamsgrund übel. Seine Blutlinie befindet sich in der Gefahr ihres dynastischen Endes. Erst unlängst wurde die Verlobte des Grafen ermordet, seine Festgesellschaft geriet zu einem Blutbad. Das Haus Ehrenstein – vor allem der Graf und sein Onkel – weiß, dass eine Grafenfehde den Untergang des Hauses mit sich bringen würde. Einzige sichere Verbündete sind die Verwandten aus Halhof (Hal von Ehrenstein) und der Bannstrahl-Orden, dessen Einfluss zunimmt, dessen Zielsetzungen aber nicht durch den Grafen zu lenken sind. Aus diesem Grund scheint es für den Grafen, nach Ansicht seines Onkels, geboten, sowohl die Vasallen ruhig zu halten und an sich zu binden als auch das Haus Eslamsgrund, die Kontrahenten, abzufinden und zum Stillhalten zu bewegen. Deshalb wurde die Baronie Zagbar unlängst an Olruk von Eslamsgrund vergeben und damit die Hausmacht des ehemaligen Grafenhauses gestärkt.

III. Abwesenheit des Grafen (ab Phex 1031 BF)

Siegeshart selbst trägt nicht zur Lösung der Situation bei, sondern zieht seine verbleibenden Kräfte Ende 1031 BF sogar weitgehend aus der Grafschaft ab, um dem Haus Hirschfurten und danach dem Haus Faldahon in deren Konflikten beizustehen. Damit bleiben Onkel und Ehrensteiner Vogt auf nahezu verlorenen Posten zurück. Man zwar geht davon aus, das Siegesharts Schwertzug die letzte Kraft seines Hauses vergeudet, sogar seine Rückkehr ist ungewiss, aber diese ungewisse Rückkehr bleibt eine Unabwägbarkeit. Mit dem Phex 1031 BF verschärft sich der Konflikt der Häuser. Die Reichsstadt Eslamsgrund wird im Ringen um politischen Einfluss in der Grafschaft ein wichtiger Schauplatz. Seginhardt von Ehrenstein versucht, von der dortigen Stadtvilla der Ehrensteins aus, die Fäden zusammenzuhalten und auf seine Art die Grafschaft zu führen. Stadtmeister Forlopp von Ballrath ist ein Greis, dem die Zügel jederzeit entgleiten können.

IV. Ogerbedrohung und Ferkinarache (ab Praios 1032 BF)

Zum internen Zwist in der Grafschaft kommt ab 1032 BF, vom Raschtulswall ausgehend, eine äußere Bedrohung durch aufgebrachte Oger. Über mehrere Monate gibt es eine Ungewissheit, bis schließlich jede unbefestigte Ansiedlung bedroht wird. In einer dritten Phase der Entwicklung wird offenbar, dass ein Ferkina-Schamane die Oger aufstachelt und lenkt. Gräßliche Truppen gibt es zu diesem Zeitpunkt nicht, die Kaiserlichen Regimenter sind an der Grenze zu Almada und in

CHRONIK ESLAMSGRUND

Albernia gebunden. Die Sicherheit der Grafschaft liegt in den Händen des Adels. Engagiertes Vorgehen birgt Risiken, aber auch Zaudern kann gravierende Konsequenzen haben.

V. Magierkriege / Hexenjagd / Quanionsqueste

Relikte aus der Zeit der Magierkriege und die Wahrnehmung in der Bevölkerung sind seit je her Aufhänger für Geschichten in Eslamsgrund. Zusätzliche Brisanz bekommt die Entwicklung, als 1031 BF das Dorf Fremmelsfelde aus einer Globule auftaucht.

Chronik

15. Phex 1028 BF: Siegeshart von Ehrenstein wird Graf von Eslamsgrund, nachdem seine Mutter, Efferdane, in der Schlacht der drei Kaiser gefallen ist.

Travia 1029 BF: An der Grenze zu Almada kommt es in der Baronie Fremmelsfelde zu ersten Geplänkeln durch angeheuerte Söldnerbanner auf beiden Seiten. Ein garetisches Dorf wird durch die Schwarzen Pader geplündert. Das Eingreifen von Gardetruppen kann verhindern, dass die Situation eskaliert und einen Krieg mit Almada verursacht.

30. Ingerimm 1030 BF: Bei der Heimesnacht auf Schloss Gerbaldsberg spendet der Adel des Reiches für die Schildlande.

Phex 1031 BF: Bei der Verlobungsfeier des Siegeshart von Ehrenstein kommt es in der Nacht von den 5. auf den 6. Phex zu einem Blutbad. Parinor von Borstenfeld wird als Urheber beschuldigt, aber der Verdacht lässt sich nicht erhärten. In Folge steht das Schloss Gerbaldsberg leer. Der Onkel des Grafen, Seginhardt von Ehrenstein, regiert die Grafschaft von der Stadtvilla des Hauses in der Reichsstadt Eslamsgrund aus.

1031 BF: Das Dorf Fremmelshof, das während der Magierkriege verschwand, taucht nach über vierhundert Jahren in Folge einer Expedition der Prishya von Garlischgrötz wieder auf.

Prairos 1032 BF: Die Grafengarde des Siegeshart von Ehrenstein verschwindet in der Baronie Falkenstein. In der Folge gibt es zunehmend Überfälle am Rande des Raschtulswalls

Tsa 1032 BF: Siegeshart von Ehrenstein zieht mit dem Orden vom Bannstrahl Praios' und weiteren Freiwilligen, darunter dem Erbprinzen der Nordmarken, zu einem Schwertzug in die Mark Beilunk.

Der Schlund war immer eine der reichen Grafschaften des Königreiches. Das lag zwar auf der einen Seite am wirtschaftlichen Geschick des Zwergengrafen, auf der anderen aber auch daran, dass der Schlund von den Kriegen der vergangenen Jahrzehnte relativ unbehelligt blieb. Ja selbst in der kaiserlosen Zeit gab es dort keinen selbsternannten Kaiser.

Diese trügerische Sicherheit führte auch zum Teil zu der heutigen Krise. Als der Graf Anteile an seinem Pass-Bauvorhaben ausgab, schien es allen Schlundern eine lohnende Investition, hatte die Sippe des Grafen doch schließlich mit der Brauerei Wiesenschlößchen, der Schlunder Armbrustmanufaktur und dem Schlunder Marmorbruchkonsortium schon ein kleines Vermögen angehäuft. Und so stieg der Wert der Anleihen auf Grund der zu erwartenden Rendite schon in den ersten Verkaufsjahren ordentlich an.

Als jedoch nach dem Jahr des Feuers der Darpatweg wieder sicherer zu werden schien, wurden auch die Anleger unsicherer. Zuerst unbemerkt kauften der Graf und sein Onkel, der Wandlether Stadtmeister möglichst viele Anleihen auf dem Markt auf, um den Kurs zu stabilisieren. Leider konnten einige der diskret vom Grafen angeheuerten Waffenhandler, die Teile seiner Sammlung versetzten um Bargeld zu beschaffen, mit der Information nicht bei sich halten. Als dann auch noch der erste Brückenpfeiler des Bauvorhabens abrutschte, bekam der Kurs der Anleihen eine Eigendynamik die mit Gegenkäufen nicht mehr zu stoppen war.

Welch ein Glück für den Grafen, das just in diesem Moment unruhige Ferkinas den Darpatweg in Perricum unsicher machten und auch die Fehde im Feidewald den Weg die Natter entlang erschwerten. Seine eigenen Truppen unter Leobrecht von Ochs konnten der Lage nicht mehr Herr werden. Das Passbau-Projekt erschien wieder lukrativer und die Anleihen stabilisierten sich, doch mehr und mehr häufen sich die Anzeichen, dass die Ferkinas gar keine Ferkinas sind.

Da der Graf aufgrund eines Rechenfehlers die Besteuerung der neu zugezogenen Brilliantzwerge im Schlund erhöhen muss, hat er schon seit längeren den alten Rat vom Schlund einberufen, der sich hauptsächlich eben diesem Probleme widmen sollte. Jetzt aber könnte es sein, dass sowohl die Anleihen als auch die Haltung des Grafen zur Hartsteener Grafenfrage die Tagesordnung dominieren könnten, denn Luidor von Hartsteen hat als Baron von Hartsteen dort einen sehr festen Stand. Und zusätzlich drohen alte Fehden zwischen den sieben Schlunder Zwergensippen wieder auzuflammen.



imPRESSUM

Herausgeber:

Der Garether und Märker Herold ist Bestandteil der Webseite www.garetien.de. Für die einzelnen Beiträge sind die jeweiligen Verfasser verantwortlich.

Chefredaktion:

Ingo Basten (IBa)

Ständige Mitarbeiter/Redaktion:

Oliver Baeck (olb; Koordination Kaisermark), Björn Berghausen (bb; Gesamtkoordination Garetien und ex-garetisches Perricum), Christoph Daether (**CD**; Koordination Waldstein), Armin Harzenetter (ah, Koordination Schwerterorden), Christian Jeub (cje; Koordination Reichsforst), Alexander Kärgelein (AZ, Koordination OZR), Michael Keil (MK, Koordination Golgariten), Philippe Mindach (pm; Koordination Eslamsgrund), Ralf D. Renz (RDR; ex-darpatisches Perricum), Jürgen Suberg (JS; Koordination Hartsteen), Volker Strunk (*volkov*; Koordination Schlund), Volker Weinzheimer (vw; Gesamtkoordination Greifenfurt)

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Mike Antonowitsch (ma), Dennis Aßmann (DA), Victor Burgmeir (VM), Marcus Gundlach (MG), Christian Koch (CK), Gerhard Volkmar Lehmann (GVL), Nina Passon (np), Oliver Peter (OP), Alexander Strümpel (AS), Marc Thorbrügge (MT), Stephan Willamowski (SW)

Illustrationen & Grafiken:

Björn Berghausen, Caryad, Christoph Daether, Tristan Deneke, Wiki Aventurica

Herold-Logo:

Andrea Perkuhn

Layout:

Christoph Daether

Redaktionsanschrift:

Ingo Basten, Arnswaldtstrasse 23, 30159 Hannover, nimmgalf@garetien.de

Der Herold im Internet & per e-mail:

<http://www.gm-herold.de> und www.garetien.de

© 2009

Das Schwarze Auge, Aventurien, Myranor und Armalion sind eingetragene Warenzeichen der Firmen Fantasy Productions, 40674 Erkrath und Ulisses Spiele, 65529 Waldems Wüstems.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 30.09.2009.